



Hausgarten.

Bienen- und schmetterlingsfreundliche Pflanzen dürfen im Hausgarten nicht fehlen. 5

Tiere.

Alles zur Zehn-Prozent-Toleranzregel. Ausnahmen zum dauernden Anbinden. 6



Schweine.

Sog aus China lässt die Schweinepreise steigen. Wer liefert nach China? 12

Jetzt NEU

GKE GmbH
Ihr Großhandel
Glas | Karton | Etiketten
0676 / 843 404 404
www.gke-verpackungen.at

ETIVERA
Kernöl-dose
ONLINE BESTELLEN
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21 999

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W
Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Retouren an Postfach 100, 1350 Wien

Ausgabe Nummer 9, Graz, 1. Mai 2019
Sie finden uns im Internet unter www.stmk.lko.at

Inhalt

Raubtier Wolf. Günstiger Erhaltungstatus ist in Europa erreicht. Forderung: Schutzstatus herabsetzen. 2, 3

Aktionsplan Almen. Mehr Eigenverantwortung für die Almnutzer. Regeln für Besucher, Ratgeber für Almbauern. 4

Innovationspreis Vifzack. Die Kammer vergibt heuer wieder den Agrarpreis für innovative Landwirtschaft. 7

Energiesparen am Acker. Effizienter Ackerbau mit richtigem Reifendruck. 10, 11

Terminkalender. Fachveranstaltungen, Sprechstage. 8, 9



Freuen sich über ihre wiederholten Erfolge: Regina und Engelbert Sitka mit Kindern Andreas und Kerstin

Doppelbödig

Trotz generell niedriger Inflationsrate, die auch für Lebensmittel wenig bis kaum spürbar ist, wettet die Arbeiterkammer nach längerem wieder gegen die zu hohen Lebensmittelpreise in Österreich. Unsachgemäß wie immer, will man Herrn und Frau Österreicher einschärfen, dass in Berlin ein Kilo Hendelkeulen nur 2,39 Euro, ein Liter Frischmilch nur 0,61 Euro oder ein Ei nur 0,12 Euro kostet. In Wien seien diese Lebensmittel jeweils um 165 Prozent, 67 Prozent und 43 Prozent teurer. Was sie aber bewusst dazu verschweigt ist, dass die unterschiedlichen Qualitäten überhaupt nicht in Betracht gezogen werden. Nur ein Beispiel: Mastgeflügel in Österreich hat um 40 Prozent mehr Platz, Käfighaltung bei Eiern ist bei uns ein absolutes Tabu und gentechnikfreie Fütterung bei Geflügel eine Selbstverständlichkeit. Das kostet unserer bäuerlichen Landwirtschaft mit ihren viel kleineren Strukturen natürlich mehr. Unter die Decke kehrt die Arbeitnehmervertretung auch, dass sie selbst höchste Anforderungen an die landwirtschaftlichen Produktionsstandards wie Tierwohl oder Pflanzenschutz stellt und außerdem für eine Kürzung der Agrargelder an die heimischen Bauern eintritt, aber bei den Lebensmittelpreisen nur auf „Geiz ist geil“ setzt. Das passt schlichtweg nicht zusammen. Ja, es ist doppelbödig und billigste Polemik auf dem Rücken der Bauern und Arbeitnehmer. Der Lebensmittelpreis beinhaltet unter anderem auch die Löhne vieler Arbeitnehmer in der Lebensmittel-Wertschöpfungskette bis zum Handel. Oder denkt die Arbeiterkammer wirklich an niedrigere Löhne in der Lebensmittelbranche?

Rosemarie Wilhelm

Steirer sind starke Fleckviehzüchter

Bei der Kür zum „Fleckviehzüchter des Jahres“ unter den 15.000 österreichischen Züchtern räumten die Steirer gewaltig ab: Fünf Züchter belegten die Plätze zwei bis sechs, zwölf gehören der Riege der Top-20 an. „Der springende Punkt für diese Stärke ist das konsequente Umsetzen des Zuchtprogramms mit modernen Methoden wie Genomselektion und Embryotransfer“, unterstreicht Reinhard Pfleger, Geschäftsführer der Rinderzucht Steiermark. Um in diese Elite aufzusteigen, sind die Zucht positiver

Stiere sowie Fitnessmerkmale wie Langlebigkeit, Fruchtbarkeit und Eutergesundheit entscheidend. Engelbert Sitka aus Miesenbach gehört seit Jahren zu den ganz Großen. Diesmal erzielte der leidenschaftliche Züchter Platz zwei mit einem Gesamtzuchtwert der Herde von 116,2 Punkten. 15 seiner Tiere weisen einen Gesamtzuchtwert von 130 Punkten und mehr auf. Platz drei geht an Norbert Luschnig aus Obdach, der erst 2003 mit der Zucht begonnen hat und 2016 den Titel „Fleckviehzüchter des Jahres“ erreichte. In seinem Stall stehen die

zwei genetisch hochwertigsten Fleckviehkühe Österreichs. Christoph Eichberger aus St. Margarethen/K. belegte Platz vier, 61 Prozent seiner Kühe haben eine Lebensleistung von mehr als 50.000 Kilo Milch. Eichberger ist auch für seine Erfolge im Schauring bekannt. Mit den allerhöchsten Fitnesswerten belegte Gerhard Freigassner aus Weißkirchen Platz fünf (Seite 6). Den sechsten Platz erreichte der Wenigzeller Bruno Sommersguter. Platz eins ging an Familie Fürst aus Lasberg in Oberösterreich.

www.cornvit.at

CORNVIT
Tierisch gute Futtermittel.

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

Information und Bestellannahme
T.: +43 3152/2222-995
M.: bestellung@h.lugitsch.at

4 Wirkstoffe für 4-fache Sicherheit

- Extrem breite Wirkung
- Schnelle Blattwirkung
- Anhaltende Bodenwirkung
- Verträglich durch einzigartige Safener-Technologie

NEU Auch in der anwenderfreundlichen 10 ha Packung

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Kritische Ecke



Stefan Zwettler

Leiter Forstabteilung
Landeskammer

Gefahr für Almen und Berglandwirtschaft

Ab Mitte Mai ist es wieder soweit. Das saftige Grün der steirischen Almen wird für rund 38.000 Großvieheinheiten an Rindern, Schafen, Ziegen und Pferden über mehrere Monate als Futterquelle dienen. So wie jedes Jahr. Gleichzeitig fangen auch die Gedanken bei rund 5.700 Auftreibern zu kreisen an – durchaus emotionale Gedanken. Es stellt sich die Frage, inwieweit die Wirtschaftlichkeit für die Betriebe durch künftig notwendige kostspielige Herdenschutzmaßnahmen noch gegeben sein wird. Sie zu schützen, um sie nicht zur Futterquelle für den streng geschützten Wolf werden zu lassen. In 15 Jahren – so die Schätzung von Experten – könnten rund 500 Wölfe in Österreich ihre Heimat gefunden haben. Das birgt ein hohes Konfliktpotenzial in sich. Allein die sogenannten Differenzkosten für Herdenschutz liegen immerhin bei 150 bis 550 Euro pro gealppter Großvieheinheit. Für Österreich fangen die Ausgaben nach der oben offenen „Herdenschutzskala“ vorsichtig geschätzt bei 50 Millionen Euro an. Vieles deutet darauf hin, dass es sich um eine exponentielle Kostenentwicklung handeln wird, die unmöglich den Landwirten aufgebürdet werden kann. Nicht der günstige Erhaltungszustand des Wolfes steht auf dem Spiel, sondern der der Almen und der Berglandwirtschaft insgesamt – auch wenn die EU den Tierhaltern Wolfsschäden vollständig erstatten will, wie Agrarkommissar Phil Hogan heuer im Jänner verkündet hat. Es stellt sich die Frage, aus welchen Töpfen die Abgeltungen für Europas Bauern abgezapft werden sollen? „Naturschutzgeld“ aus den Agrarbudgets zu finanzieren, kann es ja hoffentlich nicht sein. Und es bleibt ja nicht beim Wolf allein. Die Nachricht, dass Schakale im Vorjahr zwölf Schafe in einer Koppel in der Breitenau gerissen haben, ließ aufhorchen. Risse durch Schakale sind versicherungstechnisch nämlich nicht gedeckt. Da sich auch diese Tiere rasant vermehren, besteht hier dringender Handlungsbedarf, was die Ergänzungen in der bestehenden Polizze betrifft. Ein weiterer wunder Punkt an gerissenen Nutz- und Wildtieren liegt in der Bestimmung der Verursacher-DNA. Wenn bei ein- und demselben Kadaver eines Kalbes von einem anerkannten Institut ein Fuchs als Täter gutachtlich festgestellt wird und ein anderes Institut zumindest Spuren von zwei Wölfen nachweist, stimmt etwas nicht hinsichtlich der Untersuchungsmethodik. Dass die Bauern dann noch auf den Kosten des richtigen Befundes sitzen bleiben und sich eine Schadensabgeltung im wahrsten Sinne des Wortes erkämpfen müssen, kann so nicht hingenommen werden.

Europa hat fünfmal mehr Wölfe als USA

Die Wölfedichte nimmt in Europa stetig zu. Derzeit wird die Population auf rund 30.000 Tiere geschätzt. Im Vergleich dazu kommen in den USA nur rund 6.000 Wölfe vor. Europa ist mit 740 Millionen Einwohnern fast doppelt so dicht besiedelt wie die USA und hat fünfmal so viele Wölfe. Da die wildökologische Betrachtung auf Gesamteuropa zu beziehen ist, stellt der Wolf keine bedrohte Tierart dar. Neben durchziehenden Einzeltieren haben sich in Österreich zwei bis drei Rudel gebildet. Die jährliche Vermehrungsrate liegt bei 30 bis 47 Prozent. Daher ist in Österreich von einer deutlichen Bestandszunahme auszugehen. Ein Totalschutz der Beutegreifer führt unweigerlich zu einer Beschleunigung der Ausbreitung.



In Europa ist ein günstiger Erhaltungszustand bei diesen Raubtieren erreicht

KK

Ansprechpartner bei Wolfsrissen

Deutschlandsberg, Leibnitz, Voitsberg. Mag. Andrea Bund, Tel. 0676/86643653, andrea.bund@stmk.gv.at
Murau. Dr. Armin Deutz, Tel. 0676/86640574, armin.deutz@stmk.gv.at
Bruck-Mürzzuschlag. Mag. Tomasz Dynkowski, Tel. 0676/86643551, tomasz.dynkowski@stmk.gv.at; Dr. Norbert Tomaschek, Tel. 0676/966695, norbert.tomaschek@stmk.gv.at
Graz-Umgebung. Dr. Diethard Hönger, Tel. 0676/86640010, diethard.hoenger@stmk.gv.at
Leoben. Dipl.-Tzt. Gerd Kaltenegger, Tel. 0676/86640731, gerd.kaltenegger@stmk.gv.at
Weiz. Dipl.-Ing. Klaus Kofler, Tel. 0676/86640230, klaus.kofler@stmk.gv.at
Liezen. Mag. Wilfried Laubichler, Tel. 0676/86640553, wilfried.laubichler@stmk.gv.at; Mag. Ferdinand Prenner,

Tel. 0676/86643144, ferdinand.prenner@stmk.gv.at
Graz-Umgebung, Voitsberg. Mag. Dr. Christian Mairhuber, Tel. 0676/86665130, christian.mairhuber@stmk.gv.at
Deutschlandsberg, Leibnitz. Ing. Mag. Wolfgang Neubauer, Tel. 0676/86643638, wolfgang.neubauer@stmk.gv.at
Weiz, Hartberg-Fürstenfeld. Mag. Elisabeth Pölzler-Schalk, Tel. 0676/86643360, elisabeth.poelzler-schalk@stmk.gv.at
Voitsberg, Deutschlandsberg. Dipl.-Ing. Norbert Seidl, Tel. 0676/86643197, norbert.seidl@stmk.gv.at
Hartberg-Fürstenfeld. Dipl.-Tzt. Peter Steiner, Tel. 0676/86640363, peter.steiner@stmk.gv.at
Graz. Dipl.-Ing. Klaus Tiefnig, Tel. 0676/86664530, klaus.tiefnig@stmk.gv.at
Murau, Murtal. Mag. Franz Walcher, Tel. 0676/86641360, franz.walcher@stmk.gv.at

Wir fragten nach, wie Sie die Situation mit dem Wolf sehen



Nur 70 Meter vom Hof entfernt hat ein Wolf kürzlich fünf Schafe von Andrea Pirker aus Kulm/Zirbitz gerissen

KK



Almobmann Alois Kiegerl aus Trahtütten: Zwei Wölfe haben Kälber gerissen

POCK



Horst Jauschnegg, Leiter der Tierzucht-Abteilung der Landeskammer: Nicht auf Kosten der Tierhalter!

LK/GEOPHO

Ich war geschockt als ich die gerissenen Schafe entdeckt habe, obwohl ich insgeheim damit gerechnet hatte, dass es irgendwann passieren wird. Aber direkt im Hofbereich innerhalb des massiven Zaunes? Die gewohnte Sicherheit und das Urvertrauen sind jetzt weg“, sagt die Land- und Forstwirtin. Doch das war nicht der erste Vorfall mit einem Wolf auf ihrem Hof. „Als Jägerin und Hegemeisterin wird man wohl oder übel lernen müssen, mit ihm zu leben. Doch als tierhaltende Bäuerin im Grünlandbereich will ich mir gar nicht vorstellen, wie die Zukunft aussehen soll“, so die gerichtlich beeidete Sachverständige für Alp- und Weidewirtschaft und betont: „Man stelle sich vor, der Wolfslobby gelingt es, die 39 Rudel in Österreich zu etablieren. Mit unserer Tier- und Weidehaltung ist es dann vorbei.“ Bei Andrea Pirker kommt die große Angst um ihre achtjährige Tochter dazu: „Was, wenn sie alleine in den Wald geht oder alleine mit den Ziegenkitzen spielt?“

Unser Weidegemeinschaft Hochalm-Bärental hat 50 Mitglieder, die 500 Rinder auf die 650 Hektar große Alm im Koralmsgebiet auftreiben. Rund 150 Kälber werden während der Almweide geboren. Die Rückkehr der Raubtiere stellt uns vor große Probleme. Denn ‚Wolfsalarm‘ hat es bei uns schon öfter gegeben. 2017 haben wir beim Zäunen etliche Knochen von Wildtieren gefunden und ein Kalb wurde vom Wolf gerissen. Zwei weitere Kälber sind verschwunden. Am 15. August 2018 erwischt es neugeborene Zwillingssäbber und am 5. September 2018 ein weiteres Kalb. Das Ergebnis der Proben nach drei Wochen erhitzte unsere Gemüter nachhaltig. Ein Fuchs sei es gewesen. Wir haben dann B-Proben an ein Labor in Hamburg geschickt. Das Ergebnis: Es waren mindestens zwei Wölfe. Auf eine Entschädigungszahlung warten wir heute noch. Die Enttäuschung ist groß. Ich werde alles unternehmen, um weitere Schäden von unseren Tieren und Bauern abzuwenden.“

Die Wiederansiedlung des Wolfes darf nicht auf dem Rücken der Tierhalter erfolgen. Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch in Zukunft eine Nutztierhaltung, Alm- und Weidewirtschaft ermöglichen. Für ein möglichst friktionsfreies Miteinander braucht es daher:

- eine Änderung des Schutzstatus und ein EU-weites Wolfsmanagement,
- faire Entschädigungszahlungen für die Bauern bei direkten und indirekten Schäden,
- unbürokratische Lösungen, sollten Konflikte bei Förderauflagen auftreten,
- eine bundesweit einheitliche Meldestruktur für Schadensfälle,
- klare Rechtsgrundlagen zum praxisgerechten Einsatz von Herdenschutzhunden,
- eine realistische Beurteilung der Umsetzbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen sowie
- eine mittel- und langfristige Schätzung der Wolf-Folgeschäden in Landwirtschaft und Tourismus sowie zur Erhaltung der Alm- und Grünlandgebiete ist vorzunehmen.“

Schutzstatus herabsetzen

verlangt Weideschutzgebiete ohne Raubtier Wolf

ditionelle Alm- und Weidewirtschaft muss auch künftig ohne umfangreiche und aufwändige Schutzmaßnahmen möglich sein. ► Ein Wolfsmanagement muss anderen Nutzungsinteressen Rechnung tragen und im Sinne einer wildökologischen Raumplanung EU-weit erfolgen.

Nationaler Handlungsbedarf

► Ein flächendeckender Herdenschutz in Österreich wird angesichts der deutlich mehr gerissenen Nutztiere und des damit verbundenen enormen Arbeitsaufwandes als nicht möglich gesehen. Demzufolge sind Weideschutzgebiete ohne dauerhafte Anwesenheit von Wölfen muss verhindert werden. Es gilt aber auch, die Tiere bestmöglich zu schützen. Das Stichwort dazu heißt Herdenschutz. Das zentrale Problem ist aber, dass wirksame Herdenschutzmaßnahmen nicht überall durchführbar sind: Abgesehen von den Kosten ist die Errichtung

gebieten nähern, zu entnehmen.

► Die rechtlichen Voraussetzungen für die Entnahme von Wölfen sind zu schaffen.

► Zudem ist volle Transparenz hinsichtlich der tatsächlichen Vorkommen von Wölfen sowie der wissenschaftlichen Methodik der Untersuchungen und Schadensbegutachtungen, des Hybridisierungsgrades und der Gensequenzen sicherzustellen.

► Sämtliche Fachinformationen sind gesammelt in einer offiziellen Info-Webseite darzulegen.

► Es ist ein bundesweit einheitliches und umfassendes Wolfsmanagement zu etablieren, das Fragen der Schadensbegutachtung, der Beratung, des Monitorings und der Schadenskompensation einheitlich regelt.

► Auch die Definition eines „Problemwolfes“ ist ebenso wie die Entnahmekriterien für Österreich festzulegen.

► Die Kosten für die direkten und indirekten Schäden werden in vollem Umfang von den Ländern abgegolten. Weitere Belastungen wie Herdenschutzmaßnahmen und Mehraufwand in der Bewirtschaftung werden ebenfalls in vollem Umfang von den Ländern abgegolten.

► Eine Beweislastumkehr ist dahingehend vorzusehen, als die Beweispflicht im Falle von vermuteten Rissen oder Einflüssen die zuständige Behörde trägt.

► Das „Österreichszentrum Große Beutegreifer“ in Raumberg soll rasch die Arbeit aufnehmen.

Stefan Zwettler

Ablaufplan: Was bei Wolfsriss zu tun ist

► **Auf Initiative** der Landwirtschaftskammer Steiermark und der Jägerschaft erstellte das Land Steiermark den „Ablaufplan – Große Beutegreifer“. Bei einem Riss von Nutz- oder Wildtieren ist rasch die Suche nach dem Verursacher einzuleiten. Das ist Voraussetzung für eine Schadensabgeltung durch die bestehende Versicherungspolize des Landes Steiermark bei der Grazer Wechselseitigen Versicherung.

► **Gerissene Tiere sofort** direkt oder über Polizei, Almobmann, Gemeinde sowie den Aufsichtsjäger an die Bezirksverwaltungsbehörde (Journaldienst am Wochenende) melden. Autorisierte Rissbegutachter nehmen die Erhebungen samt DNA-Proben an Ort und Stelle vor und erstellen ein Gutachten. Für die notwendigen Präventionen werden die Gemeinde und Bezirkskammer informiert.

► **Gutachten und DNA-Proben** gehen direkt an die veterinärmedizinische Universität. Rissbestätigung, Laborbefunde oder Leermeldung gehen an Rissbegutachter, die die Bauern kontaktieren. Bauer meldet mit Rissbestätigung Schaden an Versicherung.

Schafe und Ziegen sind bedroht

Bei Wolfsriss sind Ablaufplan und Entschädigungen klar geregelt

Der Wolf ist für Schafe und Ziegen eine der größten Gefahren. Weil sich die Branche schon lange intensiv mit diesem Raubtier befasst, sieht sie nur eine Möglichkeit: Die ständige Anwesenheit von Wölfen muss verhindert werden. Es gilt aber auch, die Tiere bestmöglich zu schützen. Das Stichwort dazu heißt Herdenschutz. Das zentrale Problem ist aber, dass wirksame Herdenschutzmaßnahmen nicht überall durchführbar sind: Abgesehen von den Kosten ist die Errichtung

von entsprechenden Zaunanlagen in Tallagen meist noch machbar. In exponierten Lagen oder auf Almen sind Zäune kaum bis gar nicht umsetzbar. Zudem gibt es in der Steiermark noch keine Entscheidungen über geeignete Herdenschutzmaßnahmen (Mindesthöhen Zaun u. a.).

Wölfe scheuen Strom

Abgeleitet von Schweizer Erkenntnissen gelten als Mindestschutz entweder Netze oder Litzenzäune (mindestens vier Litzen) in einer Höhe von min-

destens 90 Zentimeter. Wichtig ist eine ausreichende Stromversorgung: Wölfe scheuen Strom und versuchen Zäune zu untergraben. Deswegen sollte die unterste Litze rund 20 Zentimeter vom Boden entfernt geführt werden.

Wölfe, die trotzdem stromführende Zäune überspringen, gelten in der Schweiz als „Problemtiere“, die unter bestimmten Voraussetzungen entnommen werden dürfen. Klar geregelt ist der Ablaufplan, wie nach Übergriffen vorgegangen wird. Es ist sofort mit der zu-

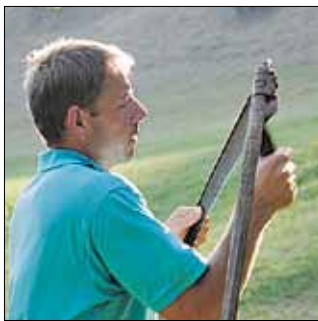
ständigen Bezirksverwaltungsbehörde Kontakt aufzunehmen – ausgebildete Rissbegutachter nehmen Proben und leiten weitere Schritte ein.

Entschädigung

Klar geregelt ist auch die Entschädigung: Seit Dezember 2018 gibt es neue, auf Alter und Leistung der Tiere abgestimmte Entschädigungssätze mit Ertragsentgang.

► **Infos:** Schaf- u. Ziegenzuchtverband, www.schafe-stmk-ziegen.at, 03833/20070-34.

Siegfried Illmayer



Bergbauer und Landeskammerrat Karl Brandner aus Sölk: Haben das Problem Wolf vor der Haustür

KK



Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof: Gegen Durchschneidung von Lebensräumen mit Zäunen

IV



Schafhalter Walter Schmiedhofer aus Öblarn: Wolf gefährdet Almbewirtschaftung

BAUMANN



„Das Problem ‚Wolf‘ ist in der Gesellschaft noch nicht angekommen. Täglich versuche ich in Gesprächen darauf aufmerksam zu machen. Ich stoße immer wieder auf Personen, die eine positive Haltung zur Rückkehr der großen Beutegreifer haben. Leider auch in Personen- und Gesellschaftsgruppen, bei denen ich es nicht erwarte! Zur Zeit hat scheinbar nur die Landwirtschaft damit ein Problem. Und hier wiederum nur die Tierhalter mit Weidebetrieb und Almauftrieb. Die jüngsten Vorfälle in der Region Neumarkt zeigen, dass wir nun das Problem vor der Haustür haben. Als derzeit einziger Schutz auf Heimweiden bleibt nur der Herdenschutz-Zaun. Eine Definition soll auch in der Steiermark festgelegt werden. Im Bezirk Liezen beschäftigt man sich mit der Weidetierbesonderung speziell auf Almen, um die Herden besser zu überwachen. Dies verhindert keine Wolfsangriffe, soll aber ein gestörtes Verhalten der Herde erkennbar machen, um schneller reagieren zu können.“

„Unsere Almen sind wertvolle kleinstrukturierte Lebensräume mit hochwertigen Äsungsflächen für Wildtiere und die Almbauern sichern mit ihrer Arbeit die Artenvielfalt auf den Almflächen. Sie bieten Heimat für Raufußhühner und wertvolle Äsungsflächen für andere Wildtiere. Der Verbissdruck auf Forstpflanzen wird so gemindert.

Wir beobachten besorgt den raschen Anstieg der Wolfspopulationen in Österreich. Wegen der Vermehrungsrate von über 30 Prozent ist mit einer stetigen Zunahme der Wölfedichte zu rechnen. Werden durch die hohen Verluste von Weidetieren sowie den teuren Erhaltungskosten und des großen Arbeitsaufwandes Almen aufgelassen, dann gehen wertvolle Lebensräume verloren. Elektrische Zäune sind eine Gefahr für solche Gebiete. Besonders kritisch sehen wir die Durchschneidung von bereits verknappten Lebensräumen und die tierquälerische Tötung vor allem von kleineren Arten.“

„Die Bewirtschaftung unserer Almen mit Weidevieh – in unserem Fall mit Schafen – ist ein ganz wesentlicher Faktor im betrieblichen Jahresablauf. Die Heimflächen dienen zur Winterfutturgewinnung, die Schafe weiden auf den Almen und pflegen so die Alm- und auch Pistenflächen. Verbreiten sich die großen Raubtiere wie die Wölfe noch stärker, sehe ich eine ordnungsgemäße Almbewirtschaftung in großer Gefahr: Viele Almbauern werden ihr Vieh nicht mehr aufreiben, denn wirksame Herdenschutzmaßnahmen auf Almen sind kaum effektiv umzusetzen.

Es droht dann endgültig, dass Almen zu wachsen – diese Flächen fehlen jedoch nicht nur zur Produktion von hochwertigen Nahrungsmitteln, sondern beeinträchtigen auch den Tourismus wesentlich! Unsere wunderschönen Almgebiete sind aus touristischer Sicht ein ganz wichtiger Wirtschaftsfaktor – aber nur solange die Almen auch gepflegt und mit Weidevieh bestoßen werden.“

Aus meiner Sicht



Anton Hafellner

Obmann Almwirtschaftsverein Proleb/Leoben

Falsche Argumente verharmlosen Wolf

Das Tiroler Kuh-Urteil konnte richtig aufregen. Die eingeklagte Summe von 500.000 Euro sorgt beim Großteil der Bevölkerung für Kopfschütteln und hat die Politik bis in die oberste Ebene bewegt. Sie hat getreu dem Grundsatz „Wer schnell hilft, hilft doppelt!“ mit Vertretern der Wirtschaft, der Landwirtschaft und der Justiz ein Vier-Punkte Maßnahmenpaket erstellt: Ein für die Almbesucher ausgearbeiteter Verhaltenskodex. Weiters niedergeschriebene Standards für die Bewirtschaftung von Almen – für mich als Checkliste zu verstehen, womit sich unnötige Risiken vermeiden lassen. Gut wirksame Versicherungsmodelle: die landwirtschaftliche Betriebshaftpflichtversicherung, eine persönliche sowie länderspezifische Freizeitversicherung (meist über die Tourismusschiene laufend), die bei etwaigen Unfällen die daraus entstandenen Kosten tragen sollen. Und viertens, der für mich wichtigste Punkt: eine Gesetzesnovellierung, die mehr Eigenverantwortung von Wanderern und anderen Freizeitaktivisten fordert.

Diese neue Rechtslage soll uns Bauern deutlich mehr Sicherheit bei der Bewirtschaftung unseres Grundes garantieren. Eine wichtige Errungenschaft. Denn es darf nicht sein, dass bei unentgeltlicher und teilweise widerrechtlicher Nutzung fremden Eigentums und allenfalls auftretenden Problemen noch das Verursacherprinzip strapaziert wird, um mögliche Verschuldensfragen zu klären. Ich denke, damit kann ein friedliches Neben- und Miteinander von Landwirtschaft und der übrigen Bevölkerung gut funktionieren, da uns eine harmonische Beziehung zu unseren Konsumenten wichtig ist. Ein ruhiger und sachlich orientierter Umgang mit den Almbesuchern kann die Bedeutung unserer Arbeit für unseren vielseitigen und intakten Lebensraum viel besser vermitteln. Eine offene und unvoreingenommene Grundeinstellung in unserer Bevölkerung führt zu mehr gegenseitigem Respekt und Verständnis für die Anliegen und Bedürfnisse der Anderen. Ein ähnlich tatkräftiges Vorgehen würde ich mir bei der Thematik Großraubwild wünschen, speziell bezogen auf die Rückkehr der Wölfe mit ihren dramatischen Auswirkungen auf unsere Heimat. Denn jeder einzelne Vorfall, der mit viel Tierleid verbunden ist, entlarvt die verharmlosende und falsche Argumentation verschiedener Organisationen, dass die Wölfe keine Bedrohung, sondern eine Bereicherung für unseren Lebensraum seien. Dagegen muss unsere Politik viel energischer auftreten, um das Schadensausmaß noch einigermaßen eindämmen zu können.

EU-Förderungen an Tierwohl binden

Der Import großer Mengen EU-geförderten billigen Geflügelfleisches aus der Ukraine schlägt EU-weit hohe Wellen. Landwirtschaftsministerin Elisabeth Köstinger fordert nun eine Bindung von EU-Agrarförderungen an Tierwohlstandards (Seite 14/15). Der ukrainische Geflügelriese MHP nutzte eine Gesetzeslücke, um die Importbeschränkungen für Geflügelfleisch aus der Ukraine in die EU auszuhebeln. Hühnerbrust mit Knochen wurde schrankenlos importiert, in einem EU-Land wurde der Knochen entfernt. „Das ist glasklarer Betrug, der da auch auf dem Rücken der Konsumentinnen und Konsumenten und in letzter Konsequenz auch unserer Bäuerinnen und Bauern stattfindet“, sagte Köstinger kürzlich bei einer Pressekonferenz.



Tierhalter haben Verantwortung

GRABNER

Rechtliche Ezzes für die Almbauern

Fragen und Antworten, die die heimischen Almbauern bewegen. Elisabeth Haas, Leiterin der Rechtsabteilung der Landeskammer gibt die Antworten, die Landwirtschaftlichen Mitteilungen fragten nach.

1. Wer ist überhaupt ein Tierhalter?
ELISABETH HAAS: Tierhalter ist derjenige, der die tatsächliche Verfügungsmacht über ein Tier hat und das wirtschaftliche Risiko trägt. Auf das Eigentum kommt es nicht an. Tierhalter ist auch jede Person, der das Tier übertragen wird, ohne an Weisungen gebunden zu sein. Halter kann bei längerer Dauer (Almsommer) auch ein Pächter sein. Ein weisungsgebundener Gehilfe wie beispielsweise ein Almhalter ist kein Tierhalter. Ist der Almhalter jedoch in seinen Entscheidungen ungebunden, kann er durchaus als Tierhalter einzustufen sein.

2. Ist eine Agrargemeinschaft eine Tierhalterin?
HAAS: Der Oberste Gerichtshof (OGH) hat die Tierhaltereigenschaft von Agrargemeinschaften bereits zweimalig verneint. Tierhalter bleiben die einzelnen Mitglieder der Agrargemeinschaft dann, wenn sie den Auftrieb und Abtrieb der Tiere selbst besorgen und sich um deren Schicksal selbst kümmern – also die tatsächliche Herrschaft über die Tiere ausüben. In einer Entscheidung hat der OGH jedoch eine Haftung der Agrargemeinschaft aufgrund mangelnder Verkehrssicherungspflicht angenommen, da die Agrargemeinschaft es ihren Mitgliedern gestattet hatte, Tiere unbeaufsichtigt in der Nähe einer stark frequentierten Straße (deren Halterin sie war) zu weiden.

3. Was ist eine „touristisch oder verkehrsmäßig besonders stark frequentierte Stelle“?

HAAS: Nach der Rechtsprechung handelt es sich um einen stark frequentierten Ort, wenn eine Seilbahn, eine Gastwirtschaft oder eine Jausenstation, ein viel genutzter Weg, viel Auto- sowie Radverkehr, ein Spielplatz, ein Event oder eine Veranstaltung in der Nähe ist und gleichzeitig dieser, von Menschen stark frequentierte Ort, auch vom Vieh häufig besucht wird beziehungsweise sich das Vieh dort häufig aufhält. Entscheidend ist auch, ob an einem Ort mehrere Wege zusammenkommen und sich treffen. Im Bereich von Ausstiegstellen von Seilbahnen ist davon auszugehen, dass die Betreiber der Seilbahnen ebenso eine Verkehrssicherungspflicht trifft. Sie sollten daher mit diesen in Kontakt treten und klären, ob diese für eine erforderliche Einzäunung Sorge tragen.

4. Wo sind Hinweistafeln aufzustellen?
HAAS: Sie sollten gut sichtbar insbesondere im Bereich von Einstiegsstellen der Almbesucher und gegebenenfalls bei Abzweigungen angebracht werden.

5. Können Almbauern das Wandern mit Hunden auf ihren Almen verbieten?
HAAS: Grundsätzlich bestünde die Möglichkeit, eine solche Sperre vorzunehmen. Dabei ist allerdings zu beachten, dass es unterschiedliche Rechtsmeinungen dazu gibt. Ein ersessenes oder aber aus dem Gesetz über die Wegfreiheit im Bergland abgeleitetes Gehrecht umfasst unserer Rechtsauffassung nach nicht das Mitführen eines Hundes.



Regeln für die Almbesucher. Mehr Eigenverantwortung heißt es künftig für Almbesucher. Wer sich nicht daran hält, muss bei einem Gerichtsverfahren damit rechnen, dass ihn ein Mitverschulden trifft.
 ► stmk.lko.at



Comics über Verhalten. Comics zeigen das richtige Verhalten auf der Alm. Für die Bauern gibt es den Ratgeber „Standard für die Alm- und Weidewirtschaft“
 ► stmk.lko.at



Video: Verhalten auf der Alm. Auch mit einem interessanten Video können die Almbesucher lernen, wie man sich auf der Alm richtig verhält. Informationsquellen zum Herunterladen:
 ► stmk.lko.at

Aktionsplan für sichere Almen

Ministerium, Kammer und Alpenverein stellten Besucherregeln vor

Vier Punkte: Regeln für Besucher, Ratgeber für Bauern, Gesetzesänderung und Versicherungslösung.

Wer sich auf Almen und Weiden aufhält, hat gewisse Spielregeln zu beachten. Diese Verhaltensregeln dienen vorrangig dazu, Vorfälle zu verhindern. Zudem werden diese aber auch als Maßstab bei der Beurteilung herangezogen, ob eine Haftung des Tierhalters bei einem Vorfall besteht. Eine Nichteinhaltung der Verhaltensregeln kann im Einzelfall eine Haftung des Tierhalters ausschließen. Wer sich als Almbesucher nicht an die zehn Verhaltensregeln hält, muss jedenfalls damit rechnen, dass ihm im Falle eines Gerichtsverfahrens ein Mitverschulden angelastet wird. Diese Eigenverantwortung der Freizeitnutzer soll auch ins Allgemeine Bürgerliche Gesetzbuch Eingang finden. Die gesetzliche Änderung des § 1320 ABGB, der die Tierhalterhaftung regelt, befindet sich derzeit in Begutachtung.

Empfehlungen Tierhalter

Eine Einzäunung von Almflächen oder entlang von Wegen, die durch ein Alm- oder Weidegebiet führen, sowie eine ständige Anwesenheit einer Aufsichtsperson auf der Alm und der Weide sind normalerweise nicht erforderlich. Bei touristisch oder verkehrsmäßig besonders stark frequentierten Stellen, auf denen sich die Tiere oft aufhalten, soll der Tierhalter jedoch überlegen, ob im Einzelfall aus Sicherheitsgründen eine Einzäunung erforderlich ist. Einzelne, besonders auffällige Tiere sollen beobachtet und bei wiederholt aggressivem Verhalten gegenüber Menschen gesondert verwahrt werden.

Miteinander reden

Eine Kommunikation zwischen Heimbetrieb, Almbewirtschaft-

ter und Hirtenpersonal sollte wie bisher stattfinden. Berichte über Vorfälle (Beispiele: von Gastwirten oder Freizeitnutzern) sollten ernst genommen und gemeinsam mit Betroffenen Lösungen gefunden werden. Gegebenenfalls sind zeitweilige oder dauerhafte Umleitungen von Wanderwegen während der Alm- und Weideperiode zu empfehlen. Der Wanderwegverantwortliche soll über die Umleitung informiert werden.

Hinweistafeln anbringen

Bei Almen und Weiden mit Mutterkühen, durch die stark frequentierte Wege führen, ist es nützlich, an markanten Stellen (Ausgangspunkte von Wanderwegen) Hinweistafeln aufzustellen, um die Freizeitnutzer zur besonderen Eigenverantwortung aufzufordern. Der Hinweis, dass das Mitführen von Hunden gefährlich ist, ist wichtig.

Versicherung

Allfällige Schäden durch Nutztiere sollten bei der betrieblichen Haftpflichtversicherung (sowohl für Heimbetrieb als auch für die Alm) mit genügender Deckung eingeschlossen sein. Es empfiehlt sich, die Versicherungspolize zu überprüfen. In der Steiermark besteht die sogenannte „Weißgrüne Freizeitpolize“. Das ist eine Haftpflichtversicherung für Wegehalter, die vom Land Steiermark bei der Uniqua-Sachversicherung AG abgeschlossen wurde. Die Landwirtschaftskammer Steiermark ist derzeit darum bemüht, dass die Haftung für durch Tiere verursachte Schäden explizit in die Freizeitpolize aufgenommen wird. Eine Zusage, wonach derartige Schadensfälle versichert sind, hat die Uniqua bereits getätigt.

Mustervertrag in Kammer

Wenn Wege zum Zwecke der Freizeitnutzung (Wandern, Radfahren, Reiten) freigegeben

sind, so empfiehlt es sich, eine schriftliche Vereinbarung abzuschließen. Ein zusätzlicher Versicherungsschutz durch die Freizeitpolize ist nur dann gegeben, wenn eine solche schriftliche Vereinbarung abgeschlossen ist. Ein Mustervertrag ist in der Bezirkskammer sowie der Rechtsabteilung der Landeskammer erhältlich. Eine zusätzliche Beratung wird empfohlen.

Eine solche Vereinbarung ist vorrangig mit dem örtlichen Tourismusverband abzuschließen. Besteht ein solcher nicht, kann die Vereinbarung auch mit der Gemeinde oder einem Verein abgeschlossen werden. Die Uniqua-Sachversicherung AG übernimmt dann die Kosten für eine anwaltliche Vertretung bei Zivil- und Strafverfahren. Die Versicherungssumme ist pro Versicherungsfall mit drei Millionen Euro begrenzt. Eine Erhöhung der Versicherungssumme hat die Landwirtschaftskammer Steiermark gefordert. Die Uniqua-Sachversiche-

rung AG kontrahiert nur zu ihren Versicherungsbedingungen und nicht alle Risiken sind abgedeckt – dem Grundeigentümer bleibt ein gewisses Haftungsrestisiko. Die Freizeitpolize kann dann in Anspruch genommen werden, wenn eine eigene betriebliche Haftpflichtversicherung nicht besteht sowie diese keine oder nicht vollständige Deckung gewährt.

Unbeaufsichtigte Weide

Verläuft eine Straße durch das Alm- oder Weidegebiet, in dem eine unbeaufsichtigte Almpung oder Weide nach altem Herkommen üblich ist, so kann auf Antrag bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft eine Ausnahme von der Aufsichts- und Verwahrungspflicht nach § 81 Abs. 3 StVO per Verordnung erlassen werden.

Dies ist – im Falle einer entsprechenden Aufhebung durch die Bezirkshauptmannschaft – mit dem Gefahrenzeichen „Achtung Tiere“ zu kennzeichnen.
 Elisabeth Haas



Verhaltensregeln für Almbesucher

1. Kontakt zum Weidevieh vermeiden, Tiere nicht füttern, sicheren Abstand halten!
2. Ruhig verhalten, Weidevieh nicht erschrecken!
3. Mutterkühe beschützen ihre Kälber, Begegnung von Mutterkühen und Hunden vermeiden!
4. Hunde immer unter Kontrolle halten und an der kurzen Leine führen. Ist ein Angriff durch ein Weidetier abzusehen: Sofort ableinen!
5. Wanderwege auf Almen und Weiden nicht verlassen!
6. Wenn Weidevieh den Weg versperrt, mit möglichst großem Abstand umgehen!
7. Bei Herannahen von Weidevieh: Ruhig bleiben, nicht den Rücken zukehren, den Tieren ausweichen!
8. Schon bei ersten Anzeichen von Unruhe der Tiere Weidefläche zügig verlassen!
9. Zäune sind zu beachten! Falls es ein Tor gibt, dieses nutzen, danach wieder gut schließen und Weide zügig queren!
10. Begegnen Sie den hier arbeitenden Menschen, der Natur und den Tieren mit Respekt!



Plakat entfernen!

Solche Plakate verunglimpfen die Landwirtschaft. Sie erwecken den Eindruck, dass die steirische Landwirtschaft eine Gefahr für Menschen, Tiere und Umwelt sei. Die Kammerführung hat sofort den für den Inhalt Verantwortlichen aufgefordert, derartige oder sonstige kreditschädigende sowie herabsetzende Äußerungen und deren Verbreitung umgehend einzustellen. Zudem wurde die verantwortliche Person zur unverzüglichen Entfernung der Plakate angehalten. E. H.



Mit diesem Logo sind bienen- und schmetterlingsfördernde Pflanzen und Gärtnereien gekennzeichnet

LK

Brennpunkt



Angelika Grienschgl

Leiterin Gartenbau
Landeskammer

Wiese im Balkonkisterl

Vor einigen Jahren hatte ich ein interessantes Gespräch mit dem Leiter eines Naturparks: Er wollte, dass alle seine Beherbergungsbetriebe Wiesenblumen in die Balkonkisterl pflanzen und keine, wie er es sagte, hochgezüchteten Blumen vom Gärtner. Von seiner begeisterten Idee musste ich ihn in die harte Realität zurückholen. Wir wissen, die Blumenwiese ist prächtig im Mai, Anfang Juni, wenn Glockenblumen, Margeriten und vieles andere blühen, danach bilden die Pflanzen Samenstände aus und sterben langsam, werden abgemäht oder abgegrast. Dann dauert es wieder viele Wochen bis Wiesenkräuter blühen. Stellen Sie sich dies im Balkonkisterl vor, Sie und auch die Bienen hätten wenig Freude damit. Eine Blumenwiese ist ein Stück Ökosystem, das kann nicht einfach umgepflanzt und zu dekorativen Dauerblühern gemacht werden. Sie jedoch können durch gezielte Bepflanzung Ihres Gartens, Balkons oder Terrasse ein kleines Paradies für nützliche Insekten erschaffen. Die Vielfalt der Pflanzen ist groß, die hier zur Auswahl stehen. Selbstverständlich steckt intensive Züchtung, Selektion und gärtnerisches Wissen hinter robusten Pflanzen, die uns einen ganzen Sommer lang mit ihrer Pracht erfreuen und Insekten Nahrung bieten. Züchtung und Selektion werden von uns Menschen seit tausenden von Jahren durchgeführt, ohne diese hätten wir uns nicht weiterentwickeln können. Wichtig sind jedoch die Züchtungsziele, die dahinter stecken. Geld und Macht sind sicher die falschen.

Bienenfreundliche Pflanzen

Ist der Garten noch so klein, hol' dir die Natur herein

Jeder hat schon davon gehört, Bienensterben und ein Rückgang der heimischen Artenvielfalt sind in aller Munde. Aber auch jeder kann ganz einfach etwas zum Erhalten der heimischen Arten beitragen, auch wenn der Garten nur aus einem Fensterbankerl besteht. Wer einen Garten besitzt und diesen mit Obstbäumen und heimischen Sträuchern bepflanzt, hat schon viel zum Schutz der Artenvielfalt beigetragen. Die Salweide, das Dirndl und die Schneeheide bieten neben den Frühlingszwiebeln schon früh im Jahr einen reich gedeckten Tisch für die heimische Insektenwelt.

Sonnenhut, Fetthennen und Astern versorgen unsere Nützlinge hingegen bis spät in den Herbst hinein.

Jede Ecke soll blühen

Aber auch auf Balkon, Terrasse und Fensterbrett kann man Wild- und Honigbienen sowie Schmetterlingen ein Nahrungsangebot schaffen. Auch Zierpflanzen finden ihre Abnehmer, daher kann man auch weiterhin die geliebten Surfinien im Balkonkisterl pflanzen. Bidens, Duftsteinrich und Zinnien decken einen reichen Tisch für viele Gäste. Zu beachten ist hier, dass ausschließlich einfach gefüllte Sorten Pollen und

Nektar für die Nützlinge liefern, da bei gefüllten Blüten die Staubblätter zu Blütenblättern umgewandelt werden und es somit hier nichts mehr zu holen gibt, was satt macht. Wer lieber etwas pflanzt, das man auch selber essen kann, der kann aus dem großen Angebot der Kräuter wählen. Die Klassiker wie Schnittlauch, Thymian, Oregano, Borretsch, Salbei, Minze, Melisse, Lavendel und Kapuzinerkresse schmecken nicht nur uns, sondern erfreuen auch die heimische Insektenwelt. Als Faustregel gilt, je vielfältiger das Angebot der Pflanzen und umso länger ein Angebot

an Blüten vorhanden ist, desto vielfältiger der Nutzen für unsere Nützlinge. Wer die abgestorbenen Pflanzen über Winter stehen lässt, bietet auch noch Wohnraum und Platz für Überwinterungsstadien für die nächste Generation.

Broschüre

Eine kostenlose Broschüre mit Informationen zum Lebensraum von Bienen und Schmetterlingen sowie zahlreichen Pflanzenporträts ist auf www.gartenbau.or.at zu finden. Hier sind auch Gärtnereien zu finden, die bienen- und schmetterlingsfördernde Pflanzen anbieten.

Elisa Neuhold

„Der Gipfel ist die Belohnung“

Bergläufer und ehemaliger Landjugend-Funktionär Michael Fürstaller im Gespräch

Der gelernte Forstarbeiter und nunmehrige Berufsfeuerwehrmann läuft seit acht Jahren und schaffte es in dieser Zeit unter Österreichs Bergläuferelite. Für seinen Sport hat er auch von der Landjugendzeit profitiert, erklärt er im Interview.

Wie sind Sie zum Laufsport gekommen?

MICHAEL FÜRSTALLER: Eigentlich, weil ich übergewichtig war und abnehmen wollte. Das war 2011, als ich zum Bundesheer kam. Laufen ist die einfachste Sportart – man kann überall und ohne großen Aufwand laufen. Dadurch habe ich auch neue Freunde kennengelernt und einer hat mich schließlich zu Rennen mitgenommen.

Warum Berglauf? Das ist doch eine Quälerei oder?

FÜRSTALLER: Das wurde ich schon oft gefragt (lacht). Ich bin aus Trofaiach. Wenn ich loslief, war immer bald eine Steigung da. Aber mir geht das leicht von der Hand. Kein Schritt ist wie der andere. Es ist mehr Technik und Taktik gefragt, als wenn man auf der Straße läuft. Es ist reizvoll, wenn man über Stock und Stein läuft und auch das Hirn braucht. Und es ist wunderbar, wenn man oben ist und an einem schönen Tag ins Tal runterschaut und weiß, dass

man das jetzt geschafft hat. Der Gipfel ist die Belohnung.

Und runter?

FÜRSTALLER: Da gebe ich mich mit schnellem Gehen zufrieden. Ich mache nur vertikalen Berglauf. Es gibt auch Trail-Running, wo man rauf und runter läuft, aber das ist nicht meine Leidenschaft – das ist auch nicht besonders gut für die

„Wenn man etwas bewegen will, braucht man immer ein Team.“

Michael Fürstaller
Bergläufer

Landjugend gelernt, dass man nichts alleine schafft. Wenn man etwas bewegen will, braucht man immer ein Team. Auch wenn der Berglauf ein Einzelsport ist, habe ich auch einen Trainer, Sponsoren und brauche die Szene sowie Konkurrenten, mit denen ich mich messen kann. Der Teamspirit ist ganz wichtig im Leben.

Verdienen Sie etwas oder ist das ein eher brotloser Sport?

FÜRSTALLER: Nein, man verdient nichts, aber das ist auch gar nicht mein Ziel. Die Sponsoren decken Startgebühren und Spritgeld. Ich mache Hobbysport auf hohem Niveau.

Was sind Ihre größten Erfolge?

FÜRSTALLER: Top Ten bei den steirischen Meisterschaften. Persönlich war aber der Weltcup am Großglockner mein größter Erfolg. Ich bin gesamt 17. geworden und war siebentester Österreicher.

Sie sind gelernter Forstarbeiter und haben auch bei Landjugend-Forstbewerben mitgemacht. War da der sportliche Ehrgeiz schon zu erkennen?

FÜRSTALLER: Nein (lacht), das lief nur unter dem Motto ‚dabei sein ist alles‘. Ich war dabei nie wirklich gut.

Interview: Roman Musch



Für ihn geht's immer aufi KK

Jung & frech



Katharina Muhr

Stellvertretende Landesleiterin
Premstätten

Natur braucht Respekt von allen

Die ersten Sonnenstrahlen, die ersten grünen Blätter, die ersten wärmeren Tage, die ersten Frühlingsblüher. Die ersten Radler in unseren Wäldern, die ersten Wanderer auf unseren Almen, die ersten Spaziergänger durch unsere Wiesen und über unsere Felder. Der erste Ärger, die ersten Unfälle, die ersten Anzeigen, der erste Konflikt! Das Frühlingserwachen geht Hand in Hand mit dem Boom „Freizeittourismus in der Natur“. Dass diese zwei Themen unmittelbar miteinander verbunden sind, ist klar. Doch wie können wir Landwirte damit umgehen? Denn ganz ohne den Freizeittouristen, der unsere schöne Landschaft als Erholungs- und Urlaubsraum nutzt, der gleichzeitig durch seinen gesunden Lifestyle unsere regionalen bäuerlichen Produkte schätzt und kauft, geht es auch nicht. Der einzige Weg – abgesehen von rechtlichen Grundlagen, die uns Landwirte schützen – ist die Aufklärung der Freizeittouristen und die Wissensvermittlung über richtiges Verhalten in der Natur. Denn nur Wissen und Bewusstseinsbildung bei den Freizeitnutzern führt zu einer stabilen Lösung und Besserung der Situation, mit der auch wir Landwirte gut „arbeiten“ können und die unsere Almen, Wälder, Wiesen, Felder und Tierbestände schützt.

Bauernporträt



Familie Freigassner mit Kuh Gräfin

PRIVAT

Die fitteste Herde in Österreich

Der Bergbauernhof der Familie Freigassner aus Weißkirchen ist zugleich einer der besten Fleckviehzuchtbetriebe Österreichs. Auf rund 1.000 Meter Seehöhe sind die Flächen so steil (306 Berghöfekatasterpunkte), dass sie sich vor 20 Jahren mit dem Einbau eines Heukrans für die Fortsetzung der Heumilchproduktion entschieden haben. Die Überlegung war, dass das Erntegut weniger Gewicht hat. 2007 wurde eine Heutrocknungsanlage mit Luftentfeuchter und Warmluftofen installiert. „So können wir von der Dauerwiese wirklich hochwertiges Futter mit über sechs MJ Nel und zwischen 140 und 230 Gramm Rohprotein (je nach Schnitt) pro Kilo Trockenmasse erzeugen. Der große Vorteil von Heu ist die höhere Trockenmasseaufnahme aus dem Grundfutter“, erklärt Betriebsführer Gerhard Freigassner. Das Futter ist die Grundlage für die Milchwirtschaft mit durchschnittlich 25 Kühen. „Die Milchwirtschaft ist die wirtschaftliche Basis des Hofes. Dazu kommt die Zucht und die Forstwirtschaft.“ Freigassners Motto ist es „leistungsbereite, fitnessstarke Kühe zu erhalten und Jungkühe zu vermarkten“. Der Betrieb zählt mit einer Produktion von 12.664 Kilo Milch pro Kuh und Jahr zu den Top Ten der österreichischen Fleckvieh-Leistungsherden. Besonders beeindruckend ist, dass trotz dieser enormen Leistung der Betrieb mit 140 Punkten in der Fitness den höchsten Wert aller Betriebe in der Auswertung erzielen konnte. Kriterien für den Fitnesswert sind die Zwischenkalbezeit, Lebensleistung, Zellzahl und das Gesundheitsmonitoring Rind. Der Betrieb erzielte eine Zwischenkalbezeit von 365 Tagen und eine durchschnittliche Lebensleistung der Herde von 41.676 Kilo Milch. Der Durchschnitt aller Milchkontrollen ergab eine Zellzahl von 41.000. Freigassner ist überzeugt, dass diese Kriterien maßgebend für die Wirtschaftlichkeit des Betriebes sind. Züchterisch sorgen die eingestellten Jungvererber GS Worker und Elsando für einen guten Ruf. Sie stammen aus dem überragenden H-Kuhstamm, aus dem auch der international begehrte Jungvererber GS Watking hervorging. „Zuchtstiere sind wirtschaftlich natürlich besonders interessant. Man arbeitet natürlich darauf hin, aber im Endeffekt muss es sich ergeben“, so Freigassner, der am Projekt FoKUHs mitarbeitet, das die Zuchtwertschätzung verbessern wird. Alle weiblichen Tiere werden genotypisiert. Am Betrieb wird auch mit Embryotransfer gearbeitet. Die Lage hindert die Familie nicht daran, in der österreichischen Fleckviehelite mitzumischen.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Margit und Gerhard Freigassner
Größenberg 7, 8741 Weißkirchen
► Fleckviehzucht- und Heumilchbetrieb (konventionell) mit 25 Kühen.
► 23 Hektar Grünland, von denen 20 Hektar mehrmähdig sind.
► 40 Hektar Wald mit einem jährlichen Einschlag von rund 300 Festmetern.
► Mit 140 Punkten hat die Fleckviehherde den höchsten Fitnesswert Österreichs. Teilnehmer am Projekt FoKUHs.

Almen sind kein Streichelzoo

Bundesministerin Köstinger zum Aktionsplan „Sichere Almen“

Das Gerichtsurteil zum tragischen Zwischenfall mit einer Kuh, bei dem vor einigen Jahren eine Urlauberin ums Leben kam, hat für viel Verunsicherung gesorgt – sowohl bei Österreichs Bäuerinnen und Bauern als auch bei den Besucherinnen und Besuchern von Almen und Weiden. Darum war es mir wichtig, rasch zu handeln und noch vor dem Almauftrieb für klare Verhältnisse zu sorgen. Gemeinsam mit Bundeskanzler Sebastian Kurz, Bundesministerin Beate Hartinger-Klein und dem Präsidenten der österreichischen Landwirtschaftskammer Josef Moosbrugger habe ich im März einen „Aktionsplan für sichere Almen“ präsentiert.

Aktionsplan

Die zentrale Botschaft lautet: Wer sich in der Natur bewegt, sollte ein hohes Maß an Eigenverantwortung an den Tag legen. Landwirtschaft und Tourismus sind in Österreich untrennbar miteinander verbunden – seit Generationen wird hier eng und erfolgreich zusammengearbeitet. Dabei stoßen viele verschiedene Interessen aufeinander, denn unsere Almen sind Lebens-, Natur-, Wirtschafts- und Erholungsraum zugleich. Gemeinsam mit Stakeholdern aus Almwirtschaft und Tourismus haben wir gezielte Maßnahmen entwickelt, die den Interessen aller

Beteiligten gerecht werden und dazu beitragen, Konflikte zu vermeiden. Konkret beinhaltet das Paket „10 Verhaltensregeln für Alm-Besucher“, ein „Standard für die Alm- und Weidewirtschaft“, eine Gesetzesänderung und die Evaluierung neuer Versicherungslösungen.

„Wer sich auf Almen bewegt, muss auch Rücksicht nehmen.“

Elisabeth Köstinger
Landwirtschaftsministerin

Auf der einen Seite stehen also bewusstseinsbildende Maßnahmen: Ähnlich den FIS-Regeln in Skigebieten werden klare und einheitliche Regeln für den Umgang mit Weidevieh vermittelt – wie zum Beispiel das richtige Verhalten beim Mitführen von Hunden.

Wer sich auf Almen und Weiden bewegt, muss sich an die Umgebung anpassen und besondere Rücksicht auf die Natur, Tiere und Mitmenschen

Gastautorin

Elisabeth Köstinger, Bauerntochter aus Wolfsberg in Kärnten, seit 2017 Landwirtschaftsministerin.
elisabeth.koestinger@bmnt.gv.at

Die Meinung der Gastautorin muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

nehmen. Der „Standard für die Alm- und Weidewirtschaft“ wiederum bietet wertvolle Informationen und Hinweise für die Tierhalterinnen und Tierhalter, zum Beispiel zur Einzäunung oder zu Warnschildern.

Rechtssicherheit

Auf der anderen Seite stehen eine Gesetzesänderung und potenzielle neue Versicherungslösungen. Rechtlich standen bei Zwischenfällen bisher vor allem die Tierhalterinnen und Tierhalter stark in der Verantwortung. Doch wer sich als Urlauberin oder Urlauber in der Natur bewegt, sollte auch ein

hohes Maß an Eigenverantwortung an den Tag legen. Damit die Verhaltensregeln in allen Bundesländern einheitlich umgesetzt und auch in allfälligen Gerichtsverfahren berücksichtigt werden können, hat unser Ministerium gemeinsam mit dem Justizministerium die rechtlichen Rahmenbedingungen präzisiert. Die Bundesregierung hat bereits Anfang April eine Gesetzesänderung in Begutachtung geschickt, die einen neuen Absatz im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch enthält, genauer gesagt im § 1320 des ABGB. Dies schafft Rechtssicherheit für unsere Almbäuerinnen und -bauern. Denn nun gibt es erstmals bundesweit einheitliche Regeln für Touristinnen und Touristen, auf die sich auch Behörden und Gerichte künftig direkt beziehen können.

Gutes Miteinander

Mit dem Maßnahmenpaket „Sichere Almen“ sorgen wir für ein harmonisches und sicheres Miteinander von Landwirtschaft und Tourismus. Beide Sektoren brauchen einander und haben eine unschätzbar hohe Bedeutung für unser gesamtes Land. Sämtliche Informationen aus dem Aktionsplan werden gedruckt in ganz Österreich verteilt und können online unter „www.sichere-almen.at“ heruntergeladen werden.



Toleranzregel

Bis 31. Dezember melden

In der Tierhaltungsverordnung sind unter anderem auch Mindestabmessungen für Lauf- und Fressgangbreiten, Fressplatzbreiten, Stand- und Liegebohlenlängen beziehungsweise -breiten, Spaltenbreiten und Buchtenflächen vorgegeben. Die Vorgaben gelten jedenfalls für alle ab dem 1. Jänner 2005 neu errichteten oder entsprechend umgebauten Anlagen und Ställe.

Zehn Prozent Toleranz

Ein wesentlicher Punkt in der aktuellen Tierschutzgesetzgebung ist die „Zehn-Prozent-Toleranzregelung“. Haltungsanlagen für Rinder, Schweine und Pferde, die bereits am 1. Jänner 2005 bestanden haben, dürfen von den festgelegten Maßen und Werten um maximal zehn Prozent abweichen, sofern ► gemeinschaftsrechtliche Bestimmungen nicht berührt werden, ► das Wohlbefinden der jeweils betroffenen Tiere auch im Falle der Abweichung nicht eingeschränkt ist, ► der erforderliche bauliche Anpassungsbedarf unverhältnismäßig ist und ► die Abweichung der Behörde rechtzeitig gemeldet wird. Wenn die Bestimmungen und Mindestmaße der bis 31. De-

zember 2004 gültigen Steirischen Nutztierhaltungsverordnung eingehalten werden, gilt eine Übergangsfrist bei Rindern, Schweinen und Pferden bis 1. Jänner 2020.

Letzter Meldezeitpunkt

Werden die Bestimmungen und Mindestmaße der bis 31. Dezember 2004 gültigen Steirischen Nutztierhaltungsverordnung nicht eingehalten, so gibt es nur mehr eine Übergangsfrist bei Pferden bis 1. Jänner 2020. Bei Rindern und Schweinen ist diese Übergangsfrist bereits verstrichen. Der letztmögliche Meldezeitpunkt zur Inanspruchnahme der „Zehn-Prozent-Toleranzregelung“ bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft (Magistrat) ist für Betriebe somit der 31. Dezember 2019. Wer bereits einmal gemeldet hat, muss dies nicht nochmals tun.



Vorgeschriebene Maße

LK

Anbindehaltung

Ausnahmen für dauernde Anbindehaltung

Am 31. Dezember 2019 läuft die Frist zur Meldung bei der Bezirksverwaltungsbehörde aus. Die dauernde Anbindehaltung von Rindern ist seit 2012 verboten. Betriebe, die ihre Kühe in Anbindehaltung halten und keine 90 Tage Bewegungsmöglichkeit bieten können, müssen bis 31. Dezember 2019 um Ausnahmegenehmigung bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (BH, Magistrat) ansuchen. Rindern sind gemäß Tierschutzgesetz an mindestens 90 Tagen im Jahr geeignete Bewegungsmöglichkeiten, geeigneter Auslauf oder Weidegang zu gewähren. In Fällen, wo dies nicht möglich ist, ist dies schriftlich bis 31. Dezember 2019 bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft (Magistrat) zu melden.

Ausnahmefälle

Bei der Meldung sind die Gründe anzugeben, warum die Ausnahme vom Verbot der dauernden Anbindehaltung von Rindern beansprucht wird. Die Ausnahme kann nur in Anspruch genommen werden, wenn die angegebenen Gründe als zwingend rechtliche oder technische Gründe gemäß Gesetz eingestuft werden. Solche Gründe sind:

► das Nicht-Vorhandensein

von geeigneten Weide- oder Auslaufflächen,
► bauliche oder sonstige technische Gegebenheiten am Betrieb oder in einem bestehenden Ortsverband,
► das Vorliegen öffentlich-rechtlicher oder privatrechtlicher Beschränkungen oder
► Sicherheitsaspekte für Menschen und Tiere, insbesondere beim Ein- und Austreiben. Die Ausnahme vom Verbot der dauernden Anbindehaltung kann nur unter den bestehenden Voraussetzungen in Anspruch genommen werden und wird aufgehoben, wenn diese weggefallen sind. Betriebe, die bisher ausreichend Bewegungsmöglichkeiten bieten konnten, jedoch durch Veränderung der betrieblichen Situation eine der Ausnahmen in Anspruch nehmen müssen, haben vier Wochen nach Eintritt des Ereignisses Zeit, dies bei BH oder Magistrat zu melden.

Förderrelevant

Die Meldung sollte unbedingt erfolgen, denn Tierschutz ist durch die „Cross Compliance“-Auflagen (CC) förderungsrelevant. Die Bestimmungen des Tierschutzgesetzes sind nicht zu verwechseln mit den Auflagen durch Vermarktungsprojekte oder Markenprogramme, die Strengeres fordern.



- 1. Platz**
2.500 Euro
2. Platz
1.500 Euro
3. Platz
500 Euro
Bildungsgutschein

Andreas Gremsl (l.) und Wolfgang Mitterbäck produzieren heimisches Popcorn für den Handel. Popcorn-Mais wird mit Saatmaistechnik schonend geerntet

STEIRERPOP



Nische im Supermarkt erobert

Vor zwei Jahren hat das Popcorn von Andreas Gremsl Fuß gefasst

Die Geschichte von Steirerpop begann vor zehn Jahren in Puch bei Weiz. Das Projekt wächst.

Mais ist als Kulturpflanze seit vielen Jahrzehnten untrennbar mit der Steiermark verbunden. Was wäre da naheliegender, als auch steirisches Popcorn zu machen? Doch so einfach ist das nicht, wie Andreas Gremsl aus Puch bei Weiz erklärt: „Die Idee entstand vor zehn Jahren. Ich habe verschiedene Sorten angebaut. Letztendlich habe ich erst 2015 Sorten gefunden, die man bei uns erfolgreich anbauen kann.“ Normale Maiskörner sind entweder zu trocken oder zu weich, wodurch das im Inneren gebundene, erhitzte Wasser nur wenig Druck aufbauen kann. Und die meisten Popcorn-Maissorten sind für wärmere Regionen gezüchtet worden.

Zufallsbegegnung

Richtig Fahrt hat die Idee durch eine Zufallsbegegnung aufgenommen: „Ich habe bei einem Fest Popcorn gepoppt. Da kam ich mit Wolfgang Mitterbäck, der aus der Lebensmittelbranche kommt und damals in un-

seren Ort gezogen ist, ins Gespräch. Er hatte den Zugang zum Handel und eine Ahnung von Marketing.“ Steirerpop war geboren – zusammen mit Mitterbäck und seinem Bruder Martin gründete Andreas Gremsl eine GmbH. Im Jänner 2017 wagte sich das Trio mit seinem Popcorn auf eine Lebensmittelmesse in Deutschland, wo Einkäufer österreichischer Lebensmitteleinzelhändler auf sie aufmerksam wurden.

Produktion

Heuer wurden mit steirischen und niederösterreichischen Bauern Anbauverträge abgeschlossen – das meiste davon biologisch. Denn neben den Airpicks, die mit Gremsls selbst angebautem Mais nur in der Steiermark verkauft werden, werden bald bundesweit fertiges Snack- sowie Mikrowellenpopcorn unter einer Bio-Handelsmarke angeboten.

Kulturführung

„Popcornmais ist im Auflauf etwas früher. Bei der Kulturführung unterscheidet er sich nicht wirklich von Körnermais. Herbizidverträglichkeiten sind dieselben. Bei der Kultivierung muss man jedoch auf Kontaminationen achten“, erklärt

Gremsl. Sämtliche Parameter wie Schwermetalle, DON- und ZON-Werte sowie andere Mycotoxingehalte, Aflatoxine, Tropanalkaloide, Schädlinge und vieles mehr, müssen eingehalten werden. Gremsl: „Wir machen hier schon vor der Ernte Stichproben und analysieren die Parzellen. Die Ernte muss sehr schonend erfolgen. Dafür wird Saatmaistechnik verwendet. Die Feuchtigkeit muss genau eingehalten werden, damit das Popcorn immer dasselbe Volumen erzeugt. Die Popcorn-Maissorten liefern im Bio-Anbau rund 2.500, konventionell 3.500 Kilo Ertrag pro Hektar.“

Roman Musch

Ausschreibung

Bewerben. In den Landwirtschaftlichen Mitteilungen werden laufend Kandidaten für den Innovationspreis für die steirische Land- und Forstwirtschaft vorgestellt. Bewerben Sie sich jetzt!

Projekte. Aufgerufen sind steirische bäuerliche Betriebe, ihre unmittelbaren Partner und Unternehmungen, überbetriebliche regionale Initiativen im Bereich der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft.

► **Infos und Formular:** stmk.lko.at

Markt. Popcorn ist ein Klassiker der Snack-Industrie und aus keinem Kino wegzudenken. Für den Heimverzehr gibt es zahlreiche industrielle Hersteller. Bislang gab es nur vereinzelte Direktvermarkter, die Popcorn aus regionalem Ursprung in kleinem Stil angeboten haben. Steirerpop ist diesbezüglich ein Pionier, der regionales Popcorn über den Lebensmitteleinzelhandel anbietet.

Potenzial. Der Anbau von Popcornmais bewegt sich in der Steiermark in einer klimatischen Grenzlage. Dementsprechend sind die Preise höher und der Markt für regionales Popcorn eine Nische. Andreas Gremsl ist sich dessen bewusst und ist überzeugt, dass alle heimischen Popcorn-Mais-Anbauer für den Großhandel „gemeinsam denken“ sollten. In der Direktvermarktung bieten sich mit entsprechender Positionierung als handwerkliches Premiumprodukt Chancen für Kinos und Veranstaltungen. Hier sind auch vielfältigen Geschmacksrichtungen Tür und Tor geöffnet.

Nominiert für den Vifzack 2020

Andreas Gremsl
Harl 9, 8182 Puch bei Weiz
Tel. 0664/1487818
verkauf@steirerpop.at
www.facebook.com/steirerpop



Jahresstichtag bringt Flexibilität

MAVRIC

Erhöht: Kontingent für Saisonarbeiter

Nach intensiven Verhandlungen zwischen Landwirtschaftskammer, Wirtschaftskammer, Sozialministerium und Bundeskanzleramt konnte eine Aufstockung des Arbeitskräftekontingentes für die Landwirtschaft und den Tourismus erreicht werden. Für die Steiermark stehen nun 523 Saisoniers aus Drittstaaten und Kroatien zur Verfügung und 89 Erntehelfer für sechs Wochen.

Die Erhöhung der Saisoniers-Arbeitskräfte in der Land- und Forstwirtschaft sowie zusätzlicher Erntehelfer bringt eine Erleichterung für das heurige Jahr. Neben dem Tourismus gibt es auch in der Land- und Forstwirtschaft arbeitsintensivere Erntezeiten und nach den immensen Schäden in unseren Wäldern die Notwendigkeit, rasch zu handeln. Mit der Erhöhung aller Kontingente um 4,5 Prozent und der ganzjährigen Berechnung mit einem Jahresstichtag statt dem strengen Monatsstichtag wird die Flexibilität für die Bäuerinnen und Bauern erhöht. Saisonarbeiterspitzen können nun mit dem Mehrbedarf an Arbeitskräften gedeckt und in weniger intensiven Zeiten wieder abgebaut werden.

Restauszahlung Öpul und Ausgleichszulage

Die Leistungsabteilungen für die Umweltmaßnahmen und die Ausgleichszulage (Bergbauförderung) für das Antragsjahr 2018 wurden zu 75 Prozent im Dezember 2018 gewährt. Das letzte Viertel der errechneten Abgeltung wird am 29. April durch die Agrarmarkt Austria überwiesen. In der Steiermark erhalten etwa 21.000 Betriebe die restlichen Leistungsabteilungen für Öpul und die Ausgleichszulage in Höhe von insgesamt etwa 25 Millionen Euro. Darüber hinaus haben auch diverse Nachberechnungen der Vorjahre betreffend das Umweltprogramm, die Ausgleichszulage und Direktzahlungen stattgefunden, die bei der Aprilauszahlung berücksichtigt werden. Am 14. Mai werden die Mitteilungen (Öpul, AZ) beziehungsweise Bescheide im Falle geänderter Direktzahlungen übermittelt. Die Mitteilungen und Bescheide enthalten die detaillierten Informationen über das Berechnungsergebnis. Im Falle eines Einspruchs oder einer Beschwerde ist jedenfalls die Zusendung der Mitteilung beziehungsweise des Bescheides abzuwarten. Ganz wichtig bei Bescheiden ist die Einhaltung der Beschwerdefrist im Ausmaß von vier beziehungsweise zwei Wochen ab Zustellung, da Rechtsmittel nach Ablauf der Frist nicht berücksichtigt werden. Die Beschwerdefrist ist am Ende des Bescheids angeführt. Für weitere Fragen stehen die Mitarbeiter in den Bezirkskammern gerne zur Verfügung.

Früher Almauftrieb sichert bessere Almnutzung

Almen können um zwei bis drei Wochen früher und mit mehr Tieren bestoßen werden als noch vor 20 Jahren

Die Klimaveränderung bringt mit sich, dass besonders auf den Almen das Futter früher zu wachsen beginnt. Die Almbäuerinnen und Almbauern sollten darauf mit einem früheren Auftrieb reagieren. Ein besonderes Merkmal von Almfutter ist, dass es sehr rasch wächst, wenn es warm wird. Es wächst sogar schneller als das Futter im Tal, wenn keine Nachtfröste mehr vorkommen und die Tagestemperaturen ansteigen. Für die Almbauern heißt das: dieser

verfrühte Aufwuchs muss unbedingt genutzt werden. Almfutter ist zu Beginn des Wachstums nährstoffreich und gut verdaulich, wird es aber nicht abgefressen, dann wird es hart, rohfaserreich und immer ärmer an Nährstoffen.

Zwei Wochen früher

Ein zu später Almauftrieb führt dazu, dass große Flächen der Alm „überständig“ werden und von den Tieren das Futter nicht mehr gefressen wird. Die Almen können um zwei bis drei

Wochen früher bestoßen werden als noch vor 20 Jahren. Die Klimaveränderung verursacht nicht nur ein früheres Wachstum, sie ist auch dafür verantwortlich, dass mehr Futter auf den Almen wächst.

Mehr Tiere nötig

Heute würden die meisten Almen mehr Tiere brauchen (leider geht der Trend in die andere Richtung – es werden immer weniger Tiere aufgetrieben). Alle Rinderzüchter, Pferde- und Schafhalter sind hier ein-

geladen, sich die Almhaltung zu überlegen. Es ist sinnvoll und zweckmäßig, den Tieren auf den Almen „gekoppelte“ Weideflächen anzubieten. Damit ist gewährleistet, dass alle Almbereiche abgeweidet werden. So wird verhindert, dass sich die Tiere Lieblingsplätze herausuchen, dort eine Kurzrasenweide machen und andere Almflächen nicht beweidet werden. Ein Leitsatz heißt hier: bis Ende Mitte Juli sollten alle Almflächen einmal abgefressen werden. **Rudolf Grabner**

Tag und Nacht
gut informiert.

lkonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at



Pflanzenbautipp



Christine Greimel

Pflanzenschutzberaterin
Landeskammer

Pilzbekämpfung und späte Halmkürzung

Jenach Befallslage ist eine Einmalbehandlung der Wintergerste zwischen dem Erscheinen des letzten Blattes (EC 37) und dem Grannenspitzen (EC 49) optimal. Falls Netzflecken im EC 37 noch kein Thema sind, sollte mit dem Fungizideinsatz bis zum Grannenspitzen zugewartet werden, um auch die Ramularia gut zu erfassen. Versuche in Oberösterreich konnten zeigen, dass durch chlorthalonilhaltige Produkte Mehrerträge von rund 500 bis 600 Kilo pro Hektar möglich sind. Grund dafür ist, dass gegen Ramularia nur mehr der Wirkstoff Chlorthalonil eine gute Wirkung zeigt. Für die einmalige Behandlung gibt es viele Kombinationsmöglichkeiten. Im Vorjahr eingeführt wurden die Produkte Ascra Plus, Elatus Era Opti und Divexo. Ascra Plus wird mit jeweils 0,9 Liter Ascra Xpro und 0,9 Liter Alternil/Balear pro Hektar eingesetzt. Elatus Era (0,8 Liter pro Hektar) enthält den neuen carboxamiden Wirkstoff Solatenol, für eine Bekämpfung der Ramularia ist eine Ergänzung mit Amistar Opti oder Bravo 500 (jeweils 1,2 Liter pro Hektar) nötig. Divexo (1,5 Liter pro Hektar) ist eine Mischung aus dem carboxamiden Wirkstoff Xemium mit Chlorthalonil – für eine gute heilende Wirkung muss mit ein Liter Osiris pro Hektar kombiniert werden. Schon länger stehen Kombinationen aus beispielsweise 1,25 Liter Input Xpro + 0,8 Liter Alternil/Balear pro Hektar, ein Liter Variano Xpro + ein Liter Alternil/Balear (Variano Gersten Pack) pro Hektar oder 0,5 Liter Proline + 0,8 Liter Alternil/Balear (Proline Plus) pro Hektar zur Verfügung. Fertige Kombipackungen sind beispielsweise auch Seguris Opti Pack (0,8 bis ein Liter Seguris + 1,2 bis 1,5 Liter Zakeo Opti pro Hektar), Bontima Opti (1,5 Liter Seguris + 1,5 Liter Zakeo Opti pro Hektar) oder der kostengünstige Welldone Pack (zwei Liter Timpani + 0,6 Liter Tazer 250 SC pro Hektar). Mit der Fungizidbehandlung im Fahnenblatt sollte noch ein Wachstumsreglereinsatz erfolgen. Das Produkt Cerone (Orlicht, Ipanema) braucht warme (mindestens 15 Grad), wüchsige Bedingungen. Bei Temperaturen über 20 Grad und gleichzeitigem Fungizideinsatz soll die Aufwandmenge des Wachstumsreglers um 15 bis 20 Prozent reduziert werden, in der Praxis werden 0,3 bis 0,4 Liter Cerone pro Hektar beigemischt. Cerone kann bis zum Grannenspitzen eingesetzt werden. Ipanema/Orlicht darf nur bis zum Fahnenblattstadium eingesetzt werden. Aufgrund des geringeren Wirkstoffgehaltes werden 0,4 bis 0,5 Liter pro Hektar empfohlen, die immer zuletzt in den Tank gegeben werden. Vor allem das Ährenknicken wird durch Cerone/Ipanema/Orlicht deutlich verringert. Auch der letzte Halmabschnitt vor der Ähre (Pedunkel) wird noch eingekürzt. Eine zusätzliche Kombination mit Herbiziden ist nicht möglich. Zwischen der Anwendung von Cerone/Ipanema/Orlicht und einem Herbizid sollte man etwa fünf Tage Abstand einhalten.

Termine FAST Pichl

3.5.	Borkenkäfer – Staatsfeind Nr. 1
4.5.	Vogellebensräume im Wald
8.5.	Gefahr von oben – Sicherheitsrisiko Baum
10.5.	Holzerstörende Pilze bestimmen
11.5.	Wildkräuter des Waldes
14.-17.5.	Frauenpower in der Forstwirtschaft
16.-17.5.	Von der Quellsuche bis zum Holzbrunnenbau
17.5.	Land-Art – künstlerisches Gestalten im Wald
24.5.	Risch- und Löschteichbau
28.-29.5.	Grundlagen der Baumpflege
28.-29.5.	Neue Aktionen in der Waldpädagogik
6.6.	Grundlagen der Holztechnologie
7.-8.6.	Aktivseminar: Natursteinmauerbau
18.-19.6.	Waldpädagogik-Spiele umsetzen, Modul B
21.6.	Kunst- und Gartenzauber

Mehr unter www.fastpichl.at



Termine

Wein Landessieger. 23. Mai in der Seifenfabrik Graz.
► **Info:** Tickets erhältlich in vielen Raiffeisenbanken und auf www.oeticket.com

Rezeptheft „Almbrunch“. Mit 18 Rezeptideen.
► **Info:** unter www.heu-milch.at

Spe(c)ktakel. Am 1. Mai ab 14 Uhr am Genussgut Krispel.

Land und Raum. Widmet sich den Welterbestätten in Österreich.

► **Bestellung:** Tel. 01/5051891, office@oekl.at oder www.oekl.at

Speiseeis herstellen. In diesem Seminar am 22. Mai in der Fachschule Grottenhof lernen die Teilnehmer das theoretische und praktische Basiswissen. Auch Inhalt: Joghurt und Joghurtdesserts.

► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305

Welschbrunch. 5. Mai ab 11 Uhr, Schloss Gamlitz.
► **Ticket:** Tel. 03453/2363, info@melcher.at



Nahrhafte Landschaft HUBER

Nahrhafte Landschaft. Das Seminar am 23. Mai in der Fachschule Großlobming bietet die Möglichkeit, Kräuter aus der Landschaft kennenzulernen.

► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Bauern-TV

- **Servus TV**
27. April, 15.35 Uhr
Der Erbhof
- **ORF 2**
27. Mai, 16.30 Uhr
Land und Leute
- **ORF 2**
29. Mai, 9.30 Uhr
Schmeckt Perfekt
- **Servus TV**
1. Mai, 8.35 Uhr
Trachtenschätze aus Österreich
- **ORF III**
4. Mai, 17.30 Uhr
Unser Österreich
- **ORF 2**
6. Mai, 19 Uhr
Landwirt schafft



Steirische Trachten CESCUTTI



Termine

Apfelblütenfest. Am 28. April findet in Puch bei Weiz das traditionelle Apfelblütenfest statt. Ab 9 Uhr beginnt die Blütenwanderung und Radtour auf der Apfelstraße.

100 Jahre, 100 Frauen. Am 20. Mai von 10 bis 18 Uhr findet eine Entdeckungsreise statt. Anlässlich „100 Jahre St. Martin“ werden 100 Frauen eingeladen, um an dieser Reise mitzumachen.

► **Anmeldung:** Bis 10. Mai unter www.verwaltung.steiermark.at

Lebenswerke weitergeben

Wer einen Bauernhof sucht oder keine Nachfolger hat und seine Landwirtschaft weitergeben möchte, der sollte am 11. Mai, 14 bis 17 Uhr, die Informationsveranstaltung „Lebenswerke weitergeben“ in der Fachschule Hartberg, Gartengasse 6, besuchen. Dabei geht es sowohl um zwischenmenschliche als auch rechtliche Aspekte der außerfamiliären Hofübergabe. Veranstalter ist das Netzwerk „Perspektive Landwirtschaft“, das eine österreichweite Anlaufstelle für solche Übergaben ist. Der Kursbeitrag beträgt 16 Euro.
► **Infos:** www.perspektive-landwirtschaft.at



Außerfamiliäre Übergabe KK



Schönste Heumilchkuh. Die ARGE-Heumilch sucht nach „Austria’s Next Urgute Heumilchkuh“. Aus allen Einsendungen wählt eine Jury zwölf Kühe aus, die von einem Profifotografen abgelichtet werden. Via Konsumentenvoting wird entschieden, welche Familie auf das Cover des Kalenders darf.
► **Anmeldung:** bis 30. April unter www.heumilch.at/kuhkalender2020



Meisterball. Die neuen landwirtschaftlichen Meister bekommen am 18. Mai um 19.30 Uhr im Steiermarkhof ihre Meisterbriefe feierlich überreicht. Die Sparten sind Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft sowie Ländliches Betriebs- und Hauswirtschaftsmanagement. Die Meisterausbildung ist die höchste Ausbildung für Praktiker in der Land- und Forstwirtschaft.



Österreichische Forsttagung. Von 23. bis 24. Mai findet in Seckau bei Knittelfeld die Forsttagung mit dem Thema „Wälder im Klimastress – Strategien für die Forst- und Holzwirtschaft“ statt. Neben Vorträgen gibt es auch die Möglichkeit, an Exkursionen teilzunehmen.
► **Anmeldung:** bis 3. Mai unter www.forstverein.at
► **Infos:** Tel. 0316/825325 oder steiermark@forstverein.at



Kräuterwissen. Ein Seminar für Kräuterpädagogen, die ihr Wissen erlebnisreich an Kinder weitergeben möchten. Inhalte sind: kindergerechte Naturvermittlung, heimische Kräuter und Früchte, Erforschen der bunten Blütenwelt auf der Wiese und am Waldrand, Entdeckungsreise durch die Welt der Kräuter.
8. Mai, 9 Uhr, Krieglach.
► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Bester Rat aus erster Hand: die aktuellen Sprechtage Mai 2019

► Recht

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.

Ober-Stmk: Mo. 20.5.; HF: Mo. 27.5.; MT: Do. 9.5.; LI: Mo. 13.5.; MU: Do. 23.5.; LB: Mi. 15.5.; VO: Mo. 6.5.; SO: Do. 16.5.

► Soziales

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, unter Tel. 0316/8050-1247.
HF: Mo. 20.5.; 9 bis 11.30 Uhr.
Liesen: Mo. 13.5.; 9.30 bis 11.30 Uhr.

► Steuer

Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer, Voranmeldung unter Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vorher.
HF-Servicestelle Hainersdorf: Do. 2.5.; HF: Do. 16.5.; LI: Mo. 13.5.; MT: Mi. 15.5., bitte in BK MT voranmelden; Ober-Stmk: Mo. 27.5.; SO: Mi. 8.5.; DL: Do. 2.5., bitte in BK DL voranmelden; VO: Mi. 8.5.; WZ: Mi. 29.5.

► Pflanzenbau

Die Sprechtage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.
BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.
BK Südoststeiermark: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.

BK Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048.
BK Hartberg-Fürstenfeld: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.
BK Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413.
BK Leibnitz: Termin unter 0664/602596-4923.
BK Liezen: Terminvereinbarung 03612/22531.
BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344.
BK Voitsberg: Terminvereinbarung 03142/21565.
BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

► Direktvermarktung

Nach telefonischer Vereinbarung:
BK Murau: Do. 9.5.; 8.30 bis 12 Uhr.
BK Deutschlandsberg: 03462/2264-4261.
BK Graz-Umgebung: Fr., 0664/602596-4529.

BK Leibnitz: Di., 8 bis 12 Uhr.
nischer Vereinbarung in o.
BK Liezen: Mo., 03612/2.
BK Murtal: Do., 0664/60.
BK Hartberg-Fürstenfeld: 0664/602596-4644.
BK Oberstmk: Di. 7.5., 8.
BK Südoststeiermark: je.
Monat, 8.30 bis 12.30 U.
BK Voitsberg: 0664/602.
BK Weiz: jeden 2. und 4.
12.30 Uhr, 0664/602596.
► **Biozentrum Steiermark**
Ackerbau, Schweine: He.
0676/84221-4401.
Ackerbau, Geflügel: Wolf.
0676/84221-4405.
Grünland, Rinderhaltung:



8. BIS 21. MAI

Infoabende zum Kernöl-Leitfaden

Ziel dieser kostenlosen Infoabende ist, den Leitfaden zur Herstellung von Steirischem Kürbiskernöl g.g.A. praktisch zu beleuchten und auf spezifische Fragen genauer eingehen zu können. Keine Anmeldung nötig.

8. Mai, 17 bis 20 Uhr, GH Schweinzger, Lebring, Verkauf und Marketing (Teil D)

15. Mai, 17 bis 20 Uhr, GH Karpfenwirt, St. Martin i. S., Kürbiskernrohware: Bearbeitung und Lagerung (Teil B)

21. Mai, 17 bis 20 Uhr, Marktheurer Strobl, St. Ruprecht/R., Ölpressung, Abfüllung und Lagerung (Teil C)

► **Info:** alois.eibler@lk-stmk.at, Tel. 0664/602596-9993



Tag der Technik im Obst- und Weinbau

Am 24. Mai, findet der Tag der Technik erneut in den Anlagen des Bildungszentrums für Obst- und Weinbau Silberberg statt. Gezeigt werden Innovationen und neue Entwicklungen in der Obst- und Weinbautechnik.

Im Einsatz erleben

Von Drohnen über Selbstfahrassistenten und Abdriftschirm für Steillagen gibt es jede Menge Neuentwicklungen im praktischen Einsatz zu sehen. Die Vorführungen im Weingarten

starten um 10 Uhr, jene im Obstgarten finden am Nachmittag statt. Parallel dazu kann von 9 bis 17 Uhr das Angebot zahlreicher Aussteller auf dem Gelände besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.

Um 17 Uhr findet ein Netzwerktreffen zum Thema Roboter im Obst- und Weinbau statt, das jedoch auf 100 Personen beschränkt ist.

► **Info und Ausstellerverzeichnis** auf www.obstwein-technik.eu

► **Anmeldung Netzwerktreffen** auf www.obstwein-technik.eu



After Work am Bauernhof. Einblicke in die Produktion von Popcorn und Nose-to-Tail-Fleischverarbeitung. Treffpunkt am 17. Mai, 15 Uhr: Bauernladen Gerlitz, Andersengasse 1, 8041 Graz. Nach der Besichtigung geht es mit dem Bus gemeinsam weiter zum Heurigen Reiß. Die Rückfahrt nach Graz erfolgt um etwa 20 Uhr.
► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Bio-Viehwirtschaftstag. Am 25. Mai von 9 bis 17 Uhr findet an der Landwirtschaftlichen Fachschule Grottenhof der Bio-Viehwirtschaftstag statt. Neben Kurzvorträgen gibt es auch Fachstationsbetriebe, wo man selber entscheiden kann, welche Themen interessant sind.
► **Anmeldung:** bis 16. Mai unter www.bio-austria.at, steiermark@ernte.at oder Tel. 0316/8050-7145



Aroniablütenfest mit Hoheitenkrönung

Am 5. Mai findet ab 11 Uhr am Aroniahof Kober in Hochenegg 22 in Ilz das Aroniablütenfest statt. Es gibt alles rund um den Holunder und die Aroniabeere zu entdecken. Höhepunkt wird um 13 Uhr die Krönung der neuen Aroniakönigin durch Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher sein. Selina Griesbacher wird das dreijährige Amt von der allerersten Aroniakönigin Clarice übernehmen. Auf dem Fest kann



Selina wird gekrönt

man Kunsthandwerk live erleben. Vom Korbflechten bis hin zu Heufiguren basteln ist alles dabei. Auch für die Kleinen ist gesorgt: Pony- und Pferdereiten, Hupfburg, Streichelzoo und das Spiel-Theater Vogel-FREI. Zudem gibt es am Nachmittag eine Alpakawanderung zu den blühenden Aroniafeldern.

Ab 16 Uhr gibt es Livemusik mit Oliver Haidt. Neben diesem reichhaltigen Rahmenprogramm gibt es auch ein großes Gewinnspiel. Und das alles bei freiem Eintritt.



Allergenkennzeichnung. Was man bei Hygiene und Allergenkennzeichnung für Feste beachten muss, ist Thema von Seminaren am 9. Mai in Murau und 14. Mai in Feldkirchen bei Graz. Diese Schulung unterstützt dabei, die gesetzlichen Anforderungen der Lebensmittelhygiene bei Veranstaltungen zu erfüllen und liefert wichtige Infos.
► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Bio-Kräuteranbau. Im Fokus des Kurses am 16. Mai in Koglhof stehen die sorgfältige Kulturführung bis zur Ernte, die Aufbereitung und verschiedene Möglichkeiten der Weiterverarbeitung für die Direktvermarktung, bei der die wertgebenden Inhaltsstoffe möglichst geschont werden. In dieser Reihe gibt es noch einen weiteren Termin am 4. Juni.
► **Anmeldung:** www.stmk.lfi.at, Tel. 0316/8050-1305



Mahlzeit



Johanna Aust
Seminarbäuerin
Vogau

Spargel-Smoothie mit Blätterteigstangerl

Zutaten Spargel-Smoothie:

400 g weißen Spargel, geschält
150 ml Sauerrahm
100 ml Schlagobers
1 großer Apfel (etwa 200 g)
1 große Birne
Mineralwasser nach Bedarf
Salz, Pfeffer

Zutaten Blätterteigstangerl (zwölf Stück):

1 Packung fertigen Blätterteig (oder selbstgemacht)
12 Stangen grünen Spargel, geschält
12 dünne Scheiben Bauchspeck, roh
100 g Hartkäse, fein gerieben
Paprikapulver, edelsüß
1 Ei zum Bestreichen

Zubereitung:

Für den Smoothie den Spargel gut schälen, Apfel und Birne vom Kerngehäuse befreien, in grobe Stücke schneiden. Mit den übrigen Zutaten in einem geeigneten Mixer schaumig mixen und abschmecken. Für die Stangerl den Blätterteig in ein Zentimeter breite und 20 Zentimeter lange Streifen schneiden, mit Ei bestreichen, mit Käse und Paprika bestreuen. Den Speck schräg über den geschälten Spargel wickeln, die Spitze dabei frei lassen. Je einen Blätterteigstreifen um eine Spargelstange wickeln, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und auf mittlerer Schiene bei 220 Grad Heißluft knusprig backen. Den Smoothie in Gläser füllen und mit einem Blätterteigstangerl servieren.



Festtagsmenü-Broschüre

Die Broschüre „Festliche Menüs für jeden Anlass“ ist um 8 Euro unter Tel. 0316/8050-1292, ee@lk-stmk.at erhältlich. Tipps für das Decken des Tisches sowie festliche Menüs für Silvester, Ostern, Muttertag und Geburtstag sind darin enthalten.



Landjugend-Termine

Landestermine	
4.5.	Forst Landesentscheid, FAST Pichl
10.5.	Mai-Jugendratssitzung, GH Rainer, Kobenz
11.5.	Sensorikkurs, Fachschule Silberberg
18.-19.5.	4x4 und Reden Landesentscheide, Stubenberg
Bezirkstermine	
1.5.	Maibaumaufstellen, Kirchplatz St. Martin i. S.
1.5.	Maibaumaufstellen, Frannach
3.5.	Obmänner- & Leiterinnenschulung, Hartberg
3.5.	Presseschulung, Hartberg
5.5.	4x4-Regionalentscheid FB + RA, Grabersdorf
11.5.	Vielseitigkeitswettbewerb, St. Margarethen MT
11.5.	Jugendratssitzung, Mürrzuslag
11.5.	Obmänner- & Leiterinnenschulung, Mürrzuslag
11.-12.5.	Bildungswochenende, Moasterhaus Salztstiegl

Mehr unter www.stmklandjugend.at

Uhr, oder nach telefonischer BK Leibnitz. 2531. 2596-4529. Fr., 8 bis 12 Uhr,

30 bis 12 Uhr den 1. und 3. Di. im hr, 0664/602596-4322. 596-5521. Di. im Monat, 8 bis 4322.

mark inz Köstenbauer unter

gang Kober unter

Martin Gosch unter

0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413. Mur- und Mürtal: Georg Neumann unter 0676/84221-4403. Bezirk Liezen: Hermann Trinker unter 0664/602596-5125.

► Forst

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr. Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr. Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr. Fürstenfeld: nach Terminvereinbarung. Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr. Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr. Leibnitz: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr. Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.

Radkersburg: nach Terminvereinbarung. Voitsberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr. Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr. Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, unter 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürrzuslag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

► SVB-Termine

Arnfeld und Eibiswald: Do. 2.5., 8 bis 12 Uhr; FB: Fr.3.5. und Mi. 22.5., 8 bis 12.30 Uhr; Bad Gleichenberg: Di. 14.5. und Mi. 22.5., 13 bis 14.30 Uhr; St. Peter a. Ottersbach: Di. 14.5., 8 bis 11.30 Uhr; Birkfeld Gemeindeamt: Mo.

20.5., 11.30 bis 14 Uhr; BM: Di. 21.5., 8 bis 12 Uhr; DL: Fr. 10.5., 8 bis 12 Uhr; Friedberg: Mo. 20.5., 8.15 bis 10.45 Uhr; Gratwein: Mo. 13.5., 8 bis 12 Uhr; Gröbmring: Di. 28.5., 11.30 bis 14 Uhr; Hainersdorf Maschinenringgebäude: Do. 23.5., 8 bis 12.30 Uhr; HB: 7.5. und 15.5., 8 bis 12 Uhr; Kirchbach: Mi. 8.5., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: Do. 16.5., 8 bis 11.30 Uhr; LB: Do. 9.5. und Fr. 24.5., 8 bis 12.30 Uhr; LI: Mo. 27.5. 8.30 bis 12 Uhr; MU: Fr. 17.5., 8 bis 11.30 Uhr; MZ: Mi. 8.5., 8.15 bis 11 Uhr; Neumarkt: Do. 16.5., 13.30 bis 15 Uhr; Oberwölz: Fr. 17.5., 13 bis 14 Uhr; Bad Aussee: Mo. 27.5., 13.30 bis 15 Uhr; St. Michael/Leoben: Mi. 8.5., 13 bis 15 Uhr; Schladming: Di. 28.5., 8 bis 10.30 Uhr; Stubenberg: Mo. 20.5., 8 bis 10 Uhr; VO: Di. 14.5., 8 bis 12 Uhr; Vorau: Mo. 20.5., 12 bis 14 Uhr; WZ: Mo. 13.5. und 28.5., 8 bis 12 Uhr

RINDERMARKT



Starke Nachfrage

Beim Kälber- und NutZRindermarkt am 23. April in der Greinbachhalle fand ein Angebot von knapp 400 Tieren einen restlosen Absatz. Begünstigt wurde ein mehr als positiver Marktverlauf für die Verkäufer durch einen lang ersehnten Regentag und den Osterferien, was viele private Käufer für einen Besuch in Greinbach nutzten. Das Angebot von weiblichen Kälbern zur Weitermast und Schlachtung war knapp und fand vor allem bei den schlachtfertigen Tieren einen sehr positiven Absatz mit neuerlichen Preissteigerungen gegenüber dem letzten Markt. Das diesmal knappere Angebot von 288 männlichen Tieren traf auf eine starke Nachfrage seitens mehrerer Viehhandelspartner und privater Rindermäster. Ergebnis waren deutlich steigende Preise in der Kategorie der leichten Stierkälber, wie auch bei den mittelschweren Tieren. Stierkälber mit Qualität in Entwicklung und Keule erreichten Spitzenpreise in jeder Gewichtsklasse. Das Angebot an Futter- und Schlachtkühen war qualitativ sehr gut besetzt. Die angebotenen Kühe brachten ein hohes Durchschnittsgewicht von 790 Kilo auf die Waage. Der Markt hatte wieder einige Ausnahmekühe in Gewicht und Fleischfülle zu bieten, sodass Preise von 2.000 Euro und darüber registriert werden konnten. **RP**

Nutzrindermarkt Greinbach, 23. April 2019	verk.	Ø-Gew.	Ø-Preis netto
Stierkälber bis 120 kg	175	98,05	4,93
Stierkälber 121 bis 200 kg	102	144,08	4,45
Stierkälber 201 bis 250 kg	9	221,33	3,70
Stierkälber über 251 kg	1	275,00	2,80
Summe Stierkälber	287	118,89	4,63
Kuhkälber bis 120 kg	43	95,81	3,81
Kuhkälber 121 bis 200 kg	18	152,22	3,96
Kuhkälber 201 bis 250 kg	5	211,80	3,21
Summe Kuhkälber	66	119,98	3,78
Einsteller	7	291,43	2,81
Kühe nicht trächtig bis 600 kg	1	569,00	1,52
Kühe nicht trächtig 601–700 kg	4	653,25	1,29
Kühe nicht trächtig 701–800 kg	10	743,50	1,45
Kühe nicht trächtig über 801 kg	11	902,27	1,60
Summe Kühe nicht trächtig	26	790,08	1,51
Kalbinnen bis 12 Monate	1	306,00	2,55
Kalbinnen über 12 Monate	3	617,33	1,79

Energiesparen: Luft aus R

Je tiefer der Reifen einsinkt, desto mehr Diesel verbraucht

Der richtige Druck in den Reifen hat viele positive Effekte. Regelanlagen werden gefördert.

Der Klimawandel erfordert neues Wissen über den Boden. Mit Spaten, fachgerechten Einstellungen der Maschinen und digitalen Technologien sind die Herausforderungen der Zukunft gut zu meistern. Ein von Bund, Land und EU unterstütztes Seminar in Hofstätten zeigte Landwirten praxistaugliche Methoden.

Bearbeitung und Wasser

Für Karl Mayer von der Landwirtschaftskammer steuert in Zeiten des Klimawandels die Bodenbearbeitung den Ertrag. Ein gut bewirtschafteter Boden speichert mehr Wasser, ist gut mit Luft versorgt und bietet den Pflanzenwurzeln ausreichend Bewegungsmöglichkeiten. Schon ein stumpfes Pflugschar erzeugt eine Schmierzone im Boden, die den Wasserhaushalt stört. Die Digitalisierung ist ein möglicher Weg für mehr Effizienz im Ackerbau. Die intelligente Technik passt sich exakt den wechselnden Bedürfnissen des Bodens an.

Spaten am Traktor

Für Christoph Berndl von der Bildungswerkstatt Mold ist der Spaten ein unverzichtbares Bo-

denbearbeitungsgerät. Er empfiehlt, den Spaten am Traktor zu montieren. Ein Stich in den Boden vor Beginn der Bodenbearbeitung gibt schnelle Auskunft über die Feuchte und Struktur des Bodens. Ist dieser zu feucht, empfiehlt Berndl von der Bearbeitung Abstand zu nehmen.

Luft raus, Bodenleben rein

Eine falsche Bodenbearbeitung mit starken Bodenverdichtungen kann nicht maschinell repariert werden, so Robert Diem von der Bildungswerkstatt Mold. Nur die Bodenlebewesen reparieren den Boden – und das braucht Zeit. Falsche Reifendrucke behindern die Bodendurchlüftung und unterdrücken das Wurzelwachstum. Wer das Potenzial seines Reifens ausschöpfen möchte, muss den Fülldruck an die Bodenbedingungen anpassen. Das Absenken des Reifendruckes am Acker er-

höht die Oberfläche der Reifenauflage. Der Schlupf geht zurück, das Gewicht des Traktors ist besser am Boden verteilt und die Einsinktiefe der Reifenstollen sinkt. Jeder Zentimeter, den der Reifen tiefer im Boden versinkt, entspricht einer Fahrt auf einer Hangneigung von einem Prozent. Der Dieserverbrauch steigt und die nachfolgende Bodenbearbeitung muss tiefer, als für die Pflanze notwendig, erfolgen. Der Dieserverbrauch steigt weiter. Das Prinzip „Reifendruck“ ist mit zwei befüllten Scheibtruhen und unterschiedlichen Reifendrücken am Acker gut zu testen. Reifendruckregler sind von 200 Euro für manuelle Reifendruckfüllsets bis 10.000 Euro für automatisierte Systeme verfügbar. Der maximale Fülldruck des Reifens ist auf der Website des Reifenproduzenten ersichtlich. Entscheidungshilfe für den richtigen Reifenluftdruck bietet auch die Website www.terrano.world von der Berner Fachhochschule.

Maschinen kennen

Die Energieeffizienz am Acker hängt von der richtigen Einstellung und Wartung der Maschinen ab. Der ehemalige Weltmeister im Pflügen Bernhard Altmann sieht die Technik nicht als alleinigen Effizienzfaktor. Die richtige Einstellung von Spur, Reifendruck, Dreipunktaufhängung sowie Auswahl der Scharform sind laut Altmann nicht vom Al-

ter des Pfluges abhängig. Bei diesen Einstellungen wird in der Praxis sehr viel falsch gemacht. Dementsprechend groß ist das Sparpotenzial bei Diesel. Berndl sieht in der fachgerechten Wartung sowie dem Einsatz scharfer Schneidwerkzeuge bei Eggen, Grubbern und Strohhackslern ebenfalls großes Effizienzpotenzial. Eine gute Hackselqualität bei Stroh fördert laut Mayer wiederum die Wasserspeicherfähigkeit des Bodens. Hier schließt sich der Kreislauf Boden, Mensch und Technik.

Arbeitsbreite statt PS

Moderne Dieselmotoren arbeiten effizient und vernichten doch viel Energie, so Christoph Wolfesberger von der Landwirtschaftskammer. Laut ÖKL kostet ein Traktor mit 100 kW 42 Euro pro Stunde – davon sind 30 Prozent Dieselskosten. Eine effiziente Fahrweise ermöglicht eine Treibstoffersparnis von 20 Prozent. Wer die Leistungskurve seines Motors kennt, spart mit der richtigen Drehzahlwahl Geld. Beim Neukauf von Traktoren steigt meist die PS-Zahl. An den Arbeitsbreiten der Maschinen ändert sich in der Praxis wenig. Die zusätzlich verfügbare Leistung wird in die Geschwindigkeit investiert. Die Folge ist ein steigender Dieserverbrauch. Es gibt ein energieeffizientes Optimum zwischen Leistung des Traktors und Breite der Maschine. **Thomas Loibnegger**

Interview

**Jakob Karner**

Obmann
Obersteirische Molkerei

Lösung für kleine Betriebe in Aussicht

Wie geht es mit den Tierwohlauflagen Ihres Handelspartners weiter?

KARNER: Der Verband Bio Ernte Steiermark, Landwirtschaftskammer und Raumberg-Gumpenstein haben uns gute Argumente für die Verhandlungen geliefert. Wir konnten zeigen, dass Tierwohl nicht alleine von der Haltungsform abhängt. Über weitere Details informieren wir unsere Betriebe in Hofgesprächen.

► **Sie haben im neuen Standort Knittelfeld einen Genussladen in einen Supermarkt integriert. Wie läuft's?**

KARNER: Es läuft sehr gut an. Die Firma Spar sieht den Genussladen als Frequenzbringer. Wir tun uns in der Obersteiermark eher damit schwer, regionale Direktvermarkter zu finden, die regelmäßig ihre Waren anbieten.

► **Sie haben eher trübe Aussichten für den Milchpreis. Wie ist Ihre Strategie am Markt?**

KARNER: Wir haben uns schon vor Jahren für den Export von Käse aufgestellt. Dieser Weg ist richtig, da der heimische Markt gesättigt ist. Wir sind bekannt für unsere Hartkäse, experimentieren im Hintergrund aber ständig.

► **Wie beispielsweise mit Ziegenmilch?**

KARNER: Ja. Wir haben probeweise schon hervorragenden Ziegenkäse gemacht. Allerdings ist der Ziegenmilchmarkt derzeit zu sehr unter Druck. Das Projekt liegt in der Schublade. **RM**

2018 war das Jahr der Landforst

Obersteirische Molkerei erzielte weniger Umsatz, Landforst dafür mehr

Das Jahr 2018 war für die Tochterunternehmen ein gutes“, berichtete Obmann Jakob Karner bei der Generalversammlung der Obersteirischen Molkerei (OM) in Kobenz. Erst vor wenigen Wochen wurde die vorerst letzte Ausbaustufe des neuen Standortes in Knittelfeld eröffnet. 1,4 Millionen Euro hat der Markt gekostet. Darin ist auch ein Genussladen in einem Supermarkt integriert, der von bäuerlichen Direktvermarktern beschickt wird.

Gesamtumsatz gestiegen

Insgesamt setzte der Gesamtkonzern der OM inklusive der Tochterunternehmen im Vorjahr 275 Millionen Euro um und erzielte ein Ergebnis vor Steuern von knapp 2,8 Millionen Euro. 149,1 Millionen entfielen dabei auf die Landforst (+4,7 Prozent). Am stärksten zulegen konnten die Sparten

Energie sowie Technik, mit jeweils 7,8 Prozent. Landforst-Geschäftsführer Dieter Hölzl: „Die einzige Sparte mit einem Umsatzrückgang von 2,9 Prozent war der Bau- und Gartenbereich. Allerdings haben wir damit gerechnet, weil durch den Umbau unseres Marktes in Knittelfeld nur ein eingeschränkter Verkauf möglich war.“ Auch die Öforst GmbH, die sich mit dem Verkauf und Service von Profi-Holzerntemaschinen beschäftigt, steigerte den Umsatz von 13,2 auf 17,6 Millionen Euro. Das jüngste Tochterunternehmen,

das Steyr-Center Murtal, welches gemeinsam mit dem Lagerhaus St. Michael betrieben wird, erzielte ein Plus von 3,7 Prozent.

Mehr Käse ins Ausland

Der Umsatz der Molkerei war mit 109,4 Millionen Euro etwas geringer als im Jahr davor. OM-Geschäftsführer Friedrich Tiroch: „Wichtig war, dass wir Absätze – vor allem bei Käse – steigern und gleichzeitig den Versandmilchanteil deutlich reduzieren konnten.“ Der in der zweiten Jahreshälfte 2018 vorhergesehene Verfall des

Fettpreises zog das leichte Minus nach sich. Tiroch: „Es sieht derzeit so gar nicht nach Entspannung am Milchmarkt aus – deshalb auch die Absenkung der Milchpreise mit April mit weiterhin ungewissem Verlauf, der ganz wesentlich von der internationalen Entwicklung abhängen wird.“ Karner betonte, dass, auch wenn der Milchpreis 2018 um 1,7 Cent unter dem des Vorjahres lag, die OM damit im österreichischen Spitzenfeld war. Über den Stand bei den Tierwohl-Verhandlungen informiert man die Mitglieder bei Hofgesprächen. **RM**



Erfreut über das neue Lagerhaus Knittelfeld: OM-Direktor Tiroch, Obmann Karner und Landforst-Geschäftsführer Hölzl (v.l.n.r.)

GERNOT RUPPRECHTER, LK/MUSCH

Reifen raus, Bodenleben rein

der Traktor und Schaden entsteht im Boden – weitere Spartipps

Tipps für energieeffizienten Ackerbau



► **Gewicht.** Anpassung des Fahrzeuggewichtes an die tatsächlichen Erfordernisse. Jede zusätzliche Tonne Gewicht kostet rund einen Liter Diesel pro Betriebsstunde mehr.



► **Arbeitsbreite.** Eine Verdoppelung der Arbeitsbreite statt einer Verdoppelung der Geschwindigkeit bringt eine Dieseleinsparung von 30 Prozent. Es gibt ein energieeffizientes Optimum.



► **Arbeitstiefe.** Die richtige Einstellung der Arbeitstiefe spart Leistung. Pro Zentimeter mehr Bodenbearbeitungstiefe werden pro Hektar rund 0,5 bis 1,5 Liter mehr Diesel benötigt.



► **Wartung.** Anbaugeräte leben von der Bewegung des Bodens. Durchführung unprofessioneller Wartungs- oder Schweißarbeiten können den Zugkraftbedarf um bis zu zehn Prozent erhöhen.



► **Hi-Tech.** Parallelfahrssysteme mit RTK-Signal (Precision Farming): Reduktion der Überlappung um etwa zehn Prozent pro Arbeitsgang vermindert Betriebsmittel- und Dieseleinsatz.



► **Transport.** Ein LKW braucht für Transportarbeiten gegenüber einem Traktor viel weniger Diesel. Bei einem Test mit gleicher Tonnage verbraucht der Traktor 47 Liter pro 100 Kilometer, der LKW hingegen nur 26 Liter.



► **Zugkraft.** Beim Einsatz von Zugkraft- oder Traktionsverstärkern sind Einsparungen von bis zu 15 Prozent möglich. Sie verringern Schlupf und zusätzliche Ballastierung.



► **Reinigung.** Reinigung des Kühlers sowie gewissenhafte Wartung und Service reduzieren den Dieselbedarf um bis zu fünf Prozent. Auch der Einsatz eines Umkehrlüfters kann helfen.



► **Reifendruck.** Jeder Zentimeter, den der Reifen durch zu hohen Luftdruck tiefer im Boden versinkt, entspricht einer Fahrt auf einer Hangneigung von einem Prozent. Der Dieselvebrauch steigt.

Älteste Landrasse feiert 150. Geburtstag

Murbodnerzüchter begehen Jubiläum und haben neue bundesweite Vermarktungserfolge

Die Rasse der Murbodner ist die älteste noch unverändert existierende Rinderlandrasse. 1869, also vor 150 Jahren, wurde sie als Landrasse anerkannt. „Dieses Jubiläum werden wir heuer feiern. Mitte Mai werden wir eine 16-seitige Broschüre über die Murbodner präsentieren“, schilderte Johann Hörzer die Pläne fürs Jubiläum bei der Generalversammlung des Vereins der Murbodnerzüchter. Ein wichtiges Thema für die Murbodnerzüchter ist die Gestal-

tung der neuen Förderperiode. Dazu lud man Nationalratsabgeordneten Andreas Kühberger ein. In seinem Festreferat betonte Kühberger, dass „es in Wien angekommen sei, dass man etwas für die Mutterkuhhaltung tun müsse“. Nicht zuletzt ginge es dabei darum, die Verfügbarkeit von Qualitätseinstellern aus Fleischrassenkreuzungen zu sichern.

Vermarktung und Neuwahl
Obmann Hörzer durchleuchtete das vergangene Jahr und un-

terstrich alle Highlights. Allen voran, dass Wurstprodukte zukünftig österreichweit bei Spar angeboten werden. „Darauf haben wir lange hingearbeitet“, so Hörzer. Dem Verantwortlichen des Vermarktungspartners von Spar Tann, Siegfried Weinkogl, sprach er ein Dankeschön für die hervorragende Zusammenarbeit aus. Eine Partnerschaft auf Augenhöhe mit Handschlagqualität

zeichnet diese Kooperation von Beginn an aus. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Johann Hörzer als Obmann bestätigt. Ihm stehen drei Stellvertreter zur Seite, die gleichzeitig ihre Bundesländer repräsentieren: Bartholomäus Tockner (Steiermark), Roland Hörmann (Oberösterreich) und Angela Steiner (Niederösterreich). Florian Kainrath und Josef Lanner kamen neu in den Vorstand hinzu.



Obmann Johann Hörzer

RINDERMARKT

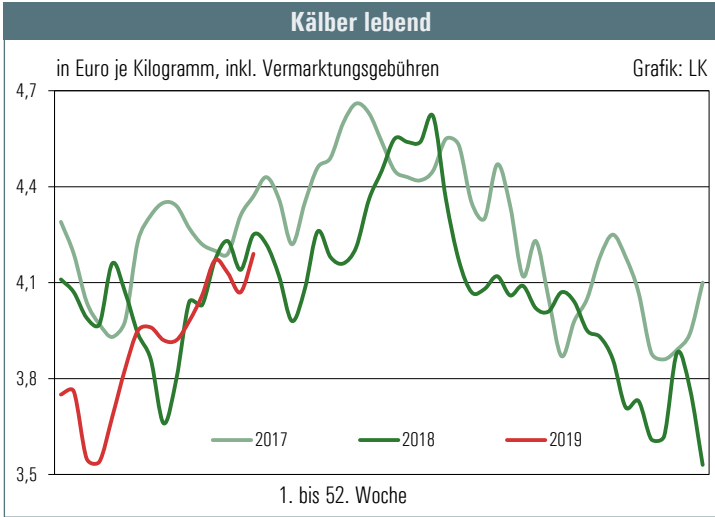


Lebendvermarktung			
15. bis 21.4., inkl. Vermarktungsgebühren			
Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	734,9	1,37	- 0,03
Kalbinnen	382,6	2,12	+ 0,05
Einsteller	331,4	2,41	- 0,02
Stierkälber	124,5	4,27	+ 0,08
Kuhkälber	116,4	3,73	+ 0,17
Kälber ges.	123,2	4,19	+ 0,12

AMA-Preise Österreich		
frei Schlachthof, 8. bis 14. April		
Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,03	+ 0,04

Druck am Stiermarkt

Das Angebot an heimischen Schlachtschieren ist weiterhin reichlich im Vergleich zur zurückhaltenden Nachfrage. Es konnte daher auch keine gänzliche Einigung mit den Schlachthöfen erzielt werden, sodass die dieswöchige Notierung noch in Schwebelage ist. Dagegen verhält sich der Schlachtkuhmarkt gleichbleibend. Der EU-Rindfleischmarkt entwickelt sich ebenfalls uneinheitlich. Vor allem im Nachbarland Deutschland besteht am Stiermarkt infolge einer schwachen Nachfrage Druck. Im Schlachtkuhbereich halten sich die Preise recht gut.



RINDERMARKT



Marktvorschau	
26. April bis 26. Mai	
Zuchtrinder	
7.5.	Traboch, 10.30 Uhr
11.6.	Greinbach, 10.30 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
30.4.	Traboch, 11 Uhr
7.5.	Greinbach, 11 Uhr
14.5.	Traboch, 10 Uhr
21.5.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise		
Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 8. bis 14. April		
		Tendenz/Woche
Dänemark	342,39	- 1,63
Deutschland	355,87	- 5,93
Spanien	369,45	- 3,99
Frankreich	378,10	- 1,99
Italien	382,73	- 0,97
Österreich	359,33	- 4,68
Polen	304,35	- 0,72
Slowenien	337,03	- 8,21
EU-28 Ø	357,12	- 2,92
Quelle: Europäische Kommission		

Preise frei Rampe Schlachthof, 8. bis 14.4.				
inkl. Transport, Zu- und Abschläge				
	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	3,85	3,18	4,07
	Tendenz	- 0,01	- 0,01	+ 0,23
U	Durchschnitt	3,77	3,02	3,74
	Tendenz	- 0,05	± 0,00	+ 0,01
R	Durchschnitt	3,67	2,84	3,51
	Tendenz	- 0,05	- 0,01	- 0,09
O	Durchschnitt	3,27	2,54	2,92
	Tendenz	+ 0,03	- 0,01	+ 0,04
E-P	Durchschnitt	3,73	2,74	3,59
	Tendenz	- 0,05	- 0,01	- 0,02
Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014				

Rindernotierungen, 22. bis 27. April	
EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge	
Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,37/3,41
Ochsen (300/440)	3,37/3,41
Kühe (300/420)	2,35/2,52
Kalbin (250/370)	3,05
Programmkalbin (245/323)	3,37
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier: -18 M. 28, -20 M. 21; Ochse -30 M. 25, Kalbin -24 M. lt. Kalbinnenpreismaske 49; Schlachtkälber 20	
Jungstier -21 M., 314/441: 5	
Bio: Ochse 65, Kuh 25, Kalbin 65	
M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,40
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,85
Murbodner-Ochse (EZG)	4,60

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise			
Totvermarktung, April			
Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 16			
E	3,77	-	-
U	3,74	2,83	4,08
R	3,65	2,67	3,74
O	3,30	2,31	2,83
Summe E-P	3,70	2,51	3,88
Tendenz	- 0,10	+ 0,06	+ 0,37
Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge			

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge



Familie Heinz aus Thannhausen



Familie Ambrosch aus Kainbach



Familie Kienzer aus Trahütten

Ihre
STIMME
für Bio
von 21. April bis 6. Mai
auf www.bio-award.at

Bio-Trio steht zur Wahl

Online-Voting läuft von 21. April bis 6. Mai auf www.bio-award.at

Bio Ernte Steiermark verleiht zum sechsten Mal den Bio-Award an Betriebe, die sich besonders im Sinne von "Wir schauen aufs Ganze" engagieren. Zwischen 18. und 25. März suchte der Verband Bio Ernte Steiermark mit ORF Radio Steiermark und dem Kooperationspartner Styria Beef nach den Biobäuerinnen und Biobauern, die heuer den Bio-Award erhalten sollen. Am 26. März wählte eine Fachjury die drei Finalisten (unten).

Diese Bio-Bauernhöfe befinden sich derzeit in der finalen Abstimmungsphase. Sie können noch bis 6. Mai abstimmen, wer der Gewinner oder die Gewinnerin des Bio-Awards 2019 sein wird. Geben Sie unter www.bio-award.at/steiermark Ihre Stimme für einen der Finalisten ab. Machen Sie mit, geben Sie dem Bio-Landbau ein Gesicht! Gesucht sind Biobäuerinnen und Biobauern, die sich beispielsweise mit der Erhaltung alter Rassen und Sorten be-

schäftigen, sich gezielt um Hecken oder Biotope kümmern, kulinarische Spezialitäten herstellen, alternative Energiekonzepte verfolgen oder sich im Speziellen dem Humusaufbau widmen. Das Mitstimmen zählt sich auch für Sie aus. Unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die ihre Stimme abgeben, verlost „biourlaub Steiermark“ ein Urlaubswochenende im „Alpengasthof Koralpenblick“ der Familie Smolana.

Styria Beef und Ackerfrüchte

Hildegard und Gottfried Heinz bewirtschaften ihre biologische Landwirtschaft in Thannhausen bei Weiz. Der elterliche Betrieb wird seit 1995 biologisch geführt, wobei Wiesen und Weiden den 14 Mutterkühen und Junggründern als Futtergrundlage dienen. Die Viehwirtschaft wird nach den Qualitätskriterien von Styria Beef betrieben, das Fleisch wird ausschließlich ab Hof an zirka 140 Konsumenten verkauft. Zu den bewirtschafteten Flächen gehören 5,5 Hektar Eigenflächen und 22 Hektar Pachtgründe, die sich auf 43 unterschiedliche Feldstücke verteilen. Mit einem leichten Lächeln erzählt Gottfried, dass ihm viele dieser wertvollen Felder deshalb angeboten werden, weil er als Biobauer ein Garant für nachhaltige, werterhaltende Bewirtschaftung ist. Fruchtfolge und Vielfalt charakterisieren die Ackerflächen, so sind Speisegetreide wie Dinkel, Roggen, Weizen, Kichererbsen, Kürbiskerne und seit kurzem Buchweizen die Ackerfrüchte, die ebenfalls in der Direktvermarktung angeboten werden.

Gemeinschaft mit Kunden

Anna Ambrosch. Bio-Gemüse und Bio-Obst sind jene Lebensmittel, bei denen vielen Konsumenten „Bio“ als erster Gedanke in den Sinn kommt. Anna Ambrosch, Biobäuerin seit 2014, produziert diese Lebensmittel in Kainbach an der Stadtgrenze von Graz. Die fachlich versierte Bio-Gemüsebau-Beraterin übernahm vor fünf Jahren die Bio-Landwirtschaft von ihrer Mutter, Anna Fuchs, die das Anwesen seit 1993 biologisch bewirtschaftete. Der Jaklhof gilt in der Bio-Szene und bei vielen KonsumentInnen als Wissens- und Kraftquelle. Die bunte Gemüsevielfalt, Bio-Obst aus der Streuobstanlage und die Eier von 50 Legehennen werden zu 40 Prozent im eigenen Hofladen oder auf dem Bauernmarkt verkauft. Der weit größere Teil der Bio-Lebensmittel steht der Gruppe der Ernteteiler zur Verfügung. Die 150 Ernteteiler beteiligen sich je nach Anteil auch mit einem monatlichen Investanteil am Finanzbedarf des Bio-Hofes. Die Ernteteiler tragen mit Anna gemeinsam das Risiko von möglichen Ernteausfällen.

Styria Beef und Krainer Schafe

Renate und Hannes Kienzer bewirtschaften auf 930 Meter Seehöhe im Ortsgebiet von Trahütten ihre Bio-Landwirtschaft. Seit 1994 biozertifiziert, ausgerüstet mit großzügigen Stallgebäuden, Auslaufflächen und arrondiertem Grünland, liegt es nahe, dort Rinder zu halten. Hannes hat den Betrieb von seinen Eltern übernommen, ist überzeugter Styria Beef-Betrieb und kennt die Lebensmittelqualität seiner Bio-Lebensmittel nicht nur als Produzent, sondern auch als gelernter Koch. Zwölf Muttertiere der Rasse Fleckvieh und ein Limousin-Stier sowie zwölf Jungtiere tummeln sich auf der Hofwiese. In wenigen Wochen wird die Kuhherde die Koppeln des Gehöfts beweiden, 30 Krainer Steinschafe bauen sich in die Bewirtschaftung des Grünlandes ein und vier Schweine mit viel Auslauf gehören zur Tiergemeinschaft auf dem Bio-Bauernhof. Erdäpfel, Roggen und Weizen werden auf den Äckern angebaut und Hannes betreibt neben der Landwirtschaft auch ein Holzschlägerungsunternehmen.

MÄRKTE

Qualitätswildfleisch	
Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at	
Rotwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00

Steirischer Honig	
Erhobene Preise inkl. Ust.	
Waldhonig	Großgebinde je kg 7,00 – 9,00
Bio-Waldhonig	Großgebinde je kg 8,00 – 10,00
Blütenhonig	Großgebinde je kg 5,50 – 7,50
Bio-Blütenhonig	Großgebinde je kg 6,00 – 9,00
Wald- und Blütenhonig ab Hof	1000 g 10,0 – 13,00
	Bio 1000 g 11,0 – 14,00
	500 g 6,00 – 7,00
	Bio 500 g 6,00 – 7,50
	250 g 3,50 – 4,50
	Bio 250 g 3,90 – 4,90

Steirisches Kürbiskern(öl)	
Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.	
Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00
Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware frei Rampe	
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,00 – 5,20
Kürbisk, g.g.A. fr. Markt	2,80 – 3,10

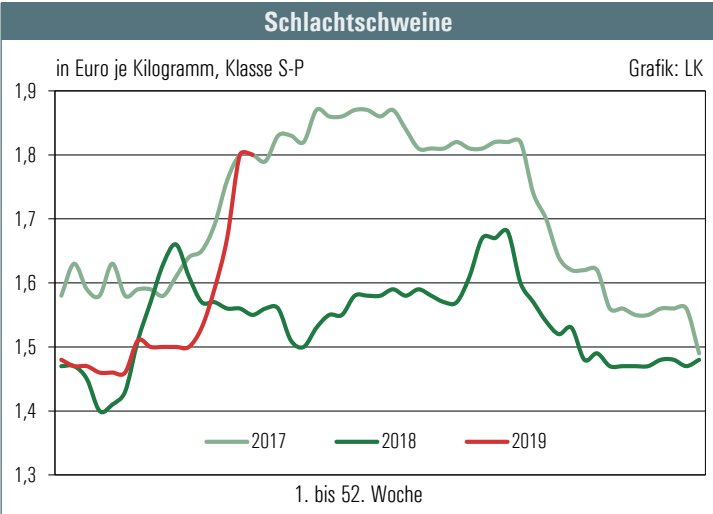
Steirisches Gemüse		
Erhobene Gemüsepreise je kg für die Woche vom 22. bis 28. April		
	Erzeugerpreis frei Rampe Großhandel	Erzeugerpreis Großmarkt Graz
Grazer Krauth., Stk.	0,38-0,49	1,50
Hauptelsalat, Stk.		1,10
Vogerlsalat	4,18-4,40	8,00-9,00
Glashausgurken, Stk.	0,30-0,36	
Snackgurken, Stk.	1,03-1,48	
Rispenparadeiser	1,09-1,25	3,00
Steir. Käferbohne	3,73	
Spargel (Mix)	2,51-2,76	
Kren, foliert	2,07-2,12	

Getreideerzeugerpreise Stmk	
erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 15	
Futtergerste, ab HL 62	190 – 195
Futterweizen, ab HL 78	190 – 195
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P.	200 – 205
Körnermais, interv.fähig	130 – 135
Sojabohne, Speisequalität	300 – 305

Heu und Stroh	
Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., regional zugestellt, Preiserhebung bei steir. Maschinenringen	
Heu Kleinballen	18 – 24
Heu Großballen	16 – 23
Stroh Kleinballen	16 – 26
Stroh Großballen geschnitten	12 – 17
Stroh Großballen gemahlen	14 – 24
Reg. Zustellkosten je 100 kg	3 – 6
Futtermittelpattform: www.stmk.lko.at	

Silage	
Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen	
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	29 – 34
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	25 – 31
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 – 15
Press- u. Wickelkosten	14 – 17,5

SCHWEINEMARKT



Stabilisierung

Die Osterfeiertage sorgten dafür, dass der Schlachtschweinemarkt in eine Stabilisierungsphase tritt, da einige Schlachtstage fehlten. So konnte die Preisdynamik etwas gebremst werden, das tut dem Markt insgesamt gut. Vor diesem Hintergrund notierten Deutschland und die wichtigsten Produzentenländer unverändert. In Österreich zeigt sich der Markt ausgeglichen, vereinzelt mussten Partien in die Nachosterwoche verschoben werden. Die geringen Schlachtgewichte deuten darauf hin, dass Schweine weiter gefragt sein sollten.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

11. bis 17. April		
S	Ø-Preis	1,84
	Tendenz	±0,00
E	Ø-Preis	1,73
	Tendenz	+0,01
U	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	+0,12
R	Ø-Preis	–
	Tendenz	–
Su	S-P	1,80
	Tendenz	±0,00
Zucht	Ø-Preis	1,22
	Tendenz	±0,00
inkl. ev. Zu- und Abschläge		

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 18. bis 24. April	
Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	
Basispreis ab Hof	1,59
Basispreis Zuchtsauen	1,20

ST-Ferkel, 22. bis 28. April	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,85
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

Weiterbildungstermine

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Petra Karoshi und Ulrike Schilcher: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at **www.lfi.at**

► Gesundheit und Ernährung

Junger Knoblauch und würzige Zwiebelraritäten, 14.6., 17 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Kräuterküche – Gesundheit kann man essen, 5.6., 16 Uhr, Die frische KochSchule Leoben, Anm.: 0316/713171-4503, patricia.edegger@lk-stmk.at
So essen die Gemüsetiger, 5.6., 9 Uhr, GenussBauernhof Hillebrand, Premstätten

► Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 5.6., 13:30 Uhr, Steiermarkhof
Kreative Ideen aus handgeschöpftem Papier, 14.6., 16 Uhr, FS Naas, Weiz, Anm.: 03172/2684

Vortrag Permakultur, 14.6., 19 Uhr, Steiermarkhof, Graz

► Pflanzenproduktion

Biologischer Kräuteraanbau in der Direktvermarktung, Tag 3, 4.6., 9 Uhr, LFS Grottenhof (Betriebsteil Graz)

► Tierhaltung

Flusskrebs-Seminar, 14.6., 14 Uhr, Steiermarkhof, Graz

► Umwelt und Biolandbau

Mit Erfolg zum eigenen Kräuterparadies, 14.6., 9 Uhr, JUFA Pöllau

Ik-Stellenangebote

FachberaterIn

im Bereich Bäuerinnen und Konsumenten als Karenzvertretung

Ihre Aufgaben:

- Geschäftsführung der Bäuerinnenorganisation im Bezirk Weiz
- Erstellung des Bildungsprogramms für Bäuerinnen in Weiz
- Mitarbeit an Projekten zur Konsumenteninformation
- Forcierung des Dialoges Landwirtschaft und Gesellschaft
- Öffentlichkeits- und Imagearbeit rund um heimische Lebensmittel

Voraussetzungen:

- Abschluss einer HBLA für Landwirtschaft
- Pädagogische Ausbildung (zB Hochschule für Agrar- und Umwelt-pädagogik) von Vorteil
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (Microsoft Office)
- Genaue und selbständige Arbeitsweise
- Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Freude im Umgang mit Menschen
- Geschick in den Bereichen Kommunikation und Präsentation
- Führerschein der Klasse B
- Abgeleiteter Präsenzdienst

Dienstort: Bezirkskammer Hartberg-Fürstenfeld
Beschäftigungsausmaß: 20 Wochenstunden
Gehalt: ab 1.251,85 brutto pro Monat für 20 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark

Ihre aussagekräftige Bewerbung und das ausgefüllte Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.lk-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis spätestens 30. April 2019 an die

**Landwirtschaftskammer Steiermark,
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@lk-stmk.at**

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist am Donnerstag,
9. Mai

Impressum

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark,
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0,
E-Mail: nicole.jaunik@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.® Rosemarie Wilhelm,
DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA
DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA
DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig;
Jahresbezugspreis im Inland 60 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark



Italien:
400 Hektar Agrar-/Industriebetrieb mit Biogasanlage, Photovoltaikanlagen, Stromerzeugung 8.500.000 kWh/Jahr, samt Gebäude, Maschinen und Stallungen, eingezäunter 300 Hektar arrondierter Ackerbetrieb mit 100 Hektar Forstwirtschaft in Toplage. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Waldbesitz, Bauernhof, Acker, Weingarten, Bauerwartungsland, zu kaufen gesucht! **www.BUB-Agrarimmobilien.at**, Tel. 0664/2829094



Steiermark:
700 Hektar Forstbesitz mit 2 Jagdhäusern, Rotwildfütterung, durchschnittlich 1.050 Meter Seehöhe, arrondierte Lage mit sehr guter Forstaufschließung, Holzbonität 10-14, hervorragende Rot-, Gams- und Rehwildjagd, Kl. Hahn, Gr. Hahn. Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Biete 20 Hektar Almweide im Pusterwald, Seehöhe 1.700 bis 1.950 Meter zur Beweidung auf eigenes Risiko. Gute Wegeaufschließung, Tel. 0664/5360865

Kaufe Landwirtschaft in absoluter **Alleinlage**. Nur mit Zufahrt, die beim Hof endet, Tel. 0664/4934875

ACKER, GRÜNLAND, WALD, DRINGEND zu kaufen gesucht. AWZ: **Agrarimmobilien.at** Tel. 0664/8984000

Eigenjagd bis 750 Hektar von Geschäftsmann zu kaufen gesucht, **info@Oesterreich-Immobilie.at**



Graz-Süd:
120 Hektar Eigenjagd mit Mischwaldbestand (Fichte, Lärche, Esche, Buche, etc.), 350 Meter Seehöhe, in leicht hügeliger Lage und sehr starke Holzbonitäten, Harvester-gelände, Reh-, Niederwildjagd. 35 km von Graz, Alleinbeauftragt! KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Bauernhof 2 Hektar bis 30 Hektar zu kaufen gesucht, info@Oesterreich-Immobilie.at, Tel. 0650/2476111

Kellerhaus in der Steiermark dringend zu kaufen gesucht, info@Oesterreich-Immobilie.at, Tel. 0650/2476111



Suche Grundstück, Haus zum Sanieren, Großraum Graz, zentrale Lage, Tel. 0664/5102449



Oberkärnten:
288 Hektar Gams- und Rotwildjagd, 70 Hektar Waldfläche, 230 Vfm/ Hektar Holzvorrat, ab 1.200 Meter Seehöhe, Jagdhaus plus Garage, teilweise mit Forstwegen erschlossen. KP auf Anfrage. Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Kaufe **Schlacht- und Nutzpferde**, Barzahlung, Tel. 0664/75501886

Vermitteln fehlerfreie **Kühe** in Milch, tauschen auch mit **Schlachtvieh**, Tel. 0664/2441852, Schalk

Verkaufen schöne **Fresser** und **Einsteller** (weiblich und männlich, auch Ochsen, jeder Größe) sowie **Mutterkühe**, Schalk, Tel. 0664/2441852

Wer sucht schöne trächtige **Mutterkühe** oder trächtige **Kalbinnen** (FV + MB) Tel. 0664/1702734

Brauchen **Jungvieh** und jede Art von **Kühen**, kaufen auch **Betriebsauflösungen**, Fa. Schalk, Tel. 03115/3879

Noch weitere gute **Mastplätze** gesucht für **Kalbinnen-, Stier- und Ochsenmast**, Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852



RAUCH
STALLKÜHLUNG mit Wasserrauch, senkt die Temperatur um bis zu 10 °C und steigert die Luftfeuchte, **Web: www.rauch.co.at** **Tel. 0316/8168210**



Julia sucht ihren Romeo, feuriger Sonnenschein, 56 Jahre, möchte dich verzaubern und mit dir durchs Leben gehen. (gerne auch Landwirt). Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
034 55/62 31
www.heiserer.at

Unkompliziertes Mädl, 51 Jahre vom Land, sexy, aber mit Hirn sucht Mann mit Herz fürs ganze Leben. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at

Maria, 63 Jahre mit Herz und Humor, verschmust, mag nicht mehr alleine sein. Vielleicht gibt's für uns bald ein Leben zu zweit. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**, www.liebeundglueck.at



ZU VERKAUFEN



RAUCH
Fahrzeugwaagen in Aktion!
-Waagen ab 0,1µ-100 Tonnen
-Eichservice
-Kalibrierservice
www.rauch.co.at
Tel. 0316/816821-0

HEU & STROH MANN
Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung
Tel. 0664/4435072
www.mann-stroh.at



TOP QUALITÄT: WIESENHEU, heißluftgetrocknete **LUZERNE**, Luzerne- und Gras Pellets, Luzerne-Gras-Heu-Mix, **STROH** (Häckselstroh entstaubt), Effektspan-Einstreu mit Lieferung in ganz Österreich und gratis Futtermittelanalyse. Auch in **BIO QUALITÄT** DE-ÖKO-034 Tel. +49(0)174/1849735 oder info@mk-agrarprodukte.de

Militärplanen, Abdeckplanen gewebt mit Ösen, z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **www.koppi-kunststoffe.at** Tel. 01/8693953



TRAPEZPROFILE & SANDWICHPANELEE für Dach und Wand. Dauertiefpreis! Verschiedene Farben und Längen. Maßanfertigung möglich! Preis auf Anfrage: Tel. 07755/20120 E-Mail: tdw1@aon.at www.dachpaneele.at



Einkaufstest: Versteckte Schumm

Werden in verarbeiteten Lebensmitteln heimische Freiland-Eier verw

„0 bwohl in Österreich und der EU Käfig-Eier längst verboten sind, kommen sie massenweise versteckt auf unsere Teller und wir finden sie auch in Lebensmitteln mit Ei-Anteil wie Nudeln, Kuchen, Keksen und Co in den Supermärkten“, bringt Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein Licht in diese Absurdität. Mit Nachdruck verlangt die Landwirtschaftskammer einen Stopp der Schummel-Eier auf

unseren Tellern. Pein fordert drei Punkte: „Erstens: Dass nur Eier mit denselben hohen Tierschutz-Standards wie in Österreich importiert werden dürfen. Zweitens: Eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung von verarbeiteten Lebensmitteln mit Ei-Anteil wie Nudeln und Co sowie von Kantinen-Essen. Drittens: Dass öffentlich geförderte Investitionen in Drittstaaten nur dann vergeben werden sollen, wenn zumindest die europäi-

schen Umwelt- und Tierschutzstandards eingehalten werden.“

Einkaufstest der Kammer

Der brandaktuelle Einkaufstest (April 2019) der Landwirtschaftskammer von verarbeiteten Lebensmitteln mit Ei-Anteil zeigt, dass in diesen überwiegend importiertes Tierleid steckt: ► **Schummel-Eier**. Von 36 Lebensmitteln des täglichen Gebrauchs, in denen Eier verarbeitet sind, kommen 27 oder 75 Prozent

(2018: 90,6 Prozent, 2017: 85,3 Prozent, 2016: 82 Prozent, 2015: 60 Prozent) aus nicht nachvollziehbarer Herkunft und sind ohne Angabe der Haltungsform. Man kann davon ausgehen, dass diese Eier mehrheitlich aus illegaler Käfighaltung aus aller Welt kommen.

► **Nur ein Produkt aus Heimat**. Nur bei einem Produkt sind heimische Herkunft und alternative Haltungsform nachvollziehbar. Bei nur einem einzigen Produkt



Brotbackofen-Bausätze
Brotbacköfen,
Teigknetmaschinen,
Nudelmaschinen,
Räucherschrank, ...
www.ideenabhof.at
5303 Thalgau,
Ruchtfeld 15
Tel. 0650/8899222
Katalog anfordern!



Holzspalter-Aktion
30 Tonnen mit Stamm-
heber, versenkbaren
Zylinder, mit Zapfwellen-
antrieb € 1.950,-
30 Tonnen mit
E + Zapfwellenantrieb
€ 2.190,-
Lieferung frei Haus,
Tel. 0699/88491441



**Kulturschutzzäune,
Schafzäune, Wildzäune,**
Metallsteher, Holzpflocke
kesselimprägniert güns-
tig. Tel. 0699/88491441

Kürbiskerne g.g.A.,
Ernte 2018, rustikal,
Tel. 0664/5479949



Donau Sojabohnenkuchen und Donau Sojaöl

höchste Qualität • für alle Tierarten • aus steirischen u. burgenländischen Sojabohnen

Mischfutterwerk Großsiedl GmbH

- Sojabohnen-Verarbeitung • A-8221 Feistritztal, Hofing 12
- Landesproduktenhandel • Tel. 03113 2208-0, office@grosssiedl-futter.at

PHOTOVOLTAIK,

Solarmodule gebraucht,
ERSTKLASSIGER
ZUSTAND, 255 Watt,
monokristallin, 4,5 Jahre
alt, Repowering Großan-
lage, 1,65 x 0,99 Meter
x 4 cm, auch Klein-
mengen, € 84,-/Stück,
Tel. 0664/3783986



Schlegelmulcher Aktion
von 160-240 cm. Ab z.B.
200 cm mit Front-
und Heckbetrieb,
hydraulischer Vershub,
4-fach Keilriemen,
1.300 Gramm Schlegel,
Gelenkwelle.
€ 2.590,- inkl. MwSt.
Tel. 0699/88491441



**TRAPEZPROFILE,
SANDWICHPANEEL**
verschiedene Profile,
Farben, Längen auf Lager
Preise auf Anfrage unter:
Tel. 07732/39007
office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at



Recyclingpfähle mit
langer Haltbarkeit für
Grenzmarkierung und
Weidezaunbau.
4,5 x 130 cm = € 2,30,-
5,0 x 150 cm = € 2,80,-
6,0 x 150 cm = € 4,50,-
7,0 x 175 cm = € 6,90,-
10 x 200 cm = € 7,90,-
10 x 230 cm = € 8,90,-
Palettenpreise auf
Anfrage.
Tel. 0699/88491441

MAISSILAGEBALLEN
AKTION
Pro Lieferung 1 Stück
GRATIS
Agrar Schneeberger,
Tel. 0664/88500614

Schafzaun-Abverkauf
Günstig!!!
Tel. 0664/4100502

Ladewagen Pöttinger
BOSS II Junior, neuwer-
tig, wenig gebraucht,
Tel. 0664/5521333

Tintercheck 380 mit
Seilwinde und
Rückezange zu verkau-
fen, Tel. 0664/4360776

100 Siloballen zu verkau-
fen, Tel. 0660/5659980



**Zaunpflocke Kiefer-Kes-
seldruckimprägniert** mit
10 Jahren Garantie. z.B.
8 x 175 cm = € 4,70,-
8 x 200 cm = € 5,20,-
oder
8 x 220 cm = € 5,70,-
weitere Dimensionen
10 cm Durchmesser
bis 250 cm Länge, auf
Lager.
Lieferung möglich.
Tel. 0699/88491441



**Schrauben Heckele
GmbH**
Ihr Großhandels-
Spezialist für Schrauben,

**Befestigungstechnik,
Werkzeuge und Arbeits-
schutz!**
Jetzt große Makita
Maschinen-Aktion.
Tel. 0676/843404500
www.schrauben-heckele.at



ZU VERKAUFEN:
KOMATSU, Gabelstapler,
Baujahr 1986, FD 25-10,
Eigengewicht: 3.645 kg,
Hubhöhe: 3 Meter,
neues Service, Filter
gewechselt, 2 neue Bat-
terien, Preis: € 11.500,-
Tel. 0664/8760005

WORTANZEIGEN
0316/8050-1356



KAUFE/SUCHE
Dohr-Holz: Nadel-
Laubblockholz ab 8 cm.
Auch Stockkauf möglich,
8130 Frohnleiten,
Tel. 03126/2465-0

Ramsauer Holz kauft
laufend Laub- und
Nadelrundholz,
Tel. 0664/4056443,
03134/2901



BORDJAN
Polyester-/Epoxid-
Beschichtungen für
Melkstand, Futtertisch
& Betonbehälter,
Bodenbeschichtungen,
Tel. 0664/4820158
DER-BESCHICHTER.AT



OFFENE STELLEN
Landwirtschaftsmeister
(m/w) für den Verkauf
von Immobilien gesucht,
gerne auch
Quereinsteiger.
AWZ: Agrarimmobilien.at
Tel. 0664/8697630



Capreno + Aspect Pro im Mais

4 Wirkstoffe für 4-fache Sicherheit

Capreno + Aspect Pro ist eine Komplettlösung
gegen ein sehr breites Spektrum an Unkräutern
und Ungräsern im Mais. Die Kombipackung ent-
hält 0,75 l/ha Capreno (Pfl.Reg.Nr. 3683) + 6 l/ha Mero
+ 3 l/ha Aspect Pro (Pfl.Reg.Nr. 2747) und reicht für
3 Hektar. Neu ist die Packung für 10 Hektar. Sie hilft
größeren Landwirten und Lohnanwendern bei der Opti-
mierung der Abläufe zur Spritzenfüllung und Kanisterrei-
nigung.

Die extrem schnelle Wirkung begeistert Anwender ähn-
lich, wie man es nach der Anwendung von Laudis +
Aspect gewohnt ist. Die vier Wirkstoffe mit unterschied-
lichen Wirkungsmechanismen sorgen für ein hohes Maß
an Resistenzvorbeugung. Aber auch bei schon vorhan-
denen Resistenzen (Hühnerhirse, Weißer Gänsefuß) ist
Capreno + Aspect Pro eine sichere Lösung.

Abstandsauflagen: 10/5/3/1 m www.agrar.bayer.at



Begeisterung am Fischbacher Osterhasenkirtag

SOMA Maschinen- ausstellung

Der diesjährige Osterhasenkirtag strahlte trotz
schlechtem Wetter mit seinem abwechslungs-
reichen Programm. Bereits zum 20. Mal luden
die Fischbacher am vergangenen Sonntag, 14. April zum
alljährlichen Fischbacher Osterhasenkirtag. Natürlich war
die Firma Sommersguter auch wieder mit von der Partie
und begeisterte Landwirte, Forstarbeiter und Interessier-
te mit zahlreichen Maschinenvorfürhrungen: Direkt vor
Ort konnte man sich von den besten Landwirtschaftsma-
schinen in Aktion überzeugen.

SOMA beim Fischbacher Osterkirtag mit großer Ausstellung vertreten

Ein großer und wichtiger Programmpunkt war die Ma-
schinenausstellung der Fima SOMA. 6.000 Besucher
überzeugten sich vor Ort von den vielen ausgestellten
Maschinen für die Land- und Forsttechnik. Palms Forstan-
hänger, Tajfun Schneidspalter, Lancman Holzspalter und
Holzbündelgeräte, Junkkari Holzhacker und die SOMA
Trommelsäge, wurden vorgeführt.

Ik-Stellenangebote

Anzeigen-Verkaufstalent (m/w)

Aufgabenbereich:

- Verkauf von Anzeigen für das Fachmedium Landwirtschaftliche Mitteilungen und für Ikonline
- Erstellung von Angeboten und Preiskalkulationen
- Verrechnungs- und Bürotätigkeiten

Anforderungen:

- sicheres, sympathisches und verkaufsstarkes Auftreten
- solide Allgemeinbildung auf Maturaniveau
- Freude am Telefonieren und am Umgang mit Kunden, Verkaufserfahrung von Vorteil
- Sehr gute MS-Office Kenntnisse
- Flexibilität, Stressresistenz und Belastbarkeit
- Abgeleiteter Präsenz- oder Zivildienst, Führerschein der Klasse B

Dienstort: Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
Beschäftigungsausmaß: 40 Wochenstunden
Gehalt: ab 2.230,30 Euro brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und
Besoldungsordnung der Landeskommission für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Ihre aussagekräftige Bewerbung einschließlich Bewerbungsformular (verfügbar unter <http://www.ik-stmk.at/karriere>) richten Sie bitte bis zum 10. Mai 2019 an

Landwirtschaftskammer Steiermark, Personalabteilung, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
personal@ik-stmk.at

Infos auf www.stmk.lko.at/karriere

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.



AUF DEN KÖNNEN SIE ZÄHLEN

5 JAHRE GARANTIE

Auf beste Freunde kann man zählen, deshalb gibt es jetzt 5 JAHRE GARANTIE auf MF 7700 S und MF 8700 S Modelle geschenkt!

5 JAHRE SORGENFREI MIT IHREM BESTEN FREUND.



**Ein MF ist vor allem eines:
Er ist verlässlich und lässt Sie
nicht im Stich.**

Massey Ferguson.
Ein Traktor wie der beste Freund.

* Gültig bis 30. Juni 2019. Laufzeit 5 Jahre oder 6.000 Betriebsstunden, was früher eintritt. EUR 300,00 Selbstbehalt pro Schadenfall. Das Garantieangebot ist auf insgesamt 30 Stück begrenzt. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung und Widerruf vorbehalten. Details zu den Garantiebedingungen und Umständen erhalten Sie bei Ihrem MF-Vertriebspartner oder auf www.austrodiesel.at.

MASSEY FERGUSON

+43/1/70120-0 • verkauf@austrodiesel.at • www.austrodiesel.at

el-Eier in Lebensmitteln

endet, würden die Packungen kaum teurer sein

(2,78 Prozent, 2018: 3,12 Prozent, 2017 14,7 Prozent) kommen die Eier nachweislich aus Österreich und aus alternativer Haltung.

► **Trägerischer Trend.** Bei acht Produkten (22,22 Prozent) kommen die verarbeiteten Eier zwar aus nachhaltiger Produktion wie Boden-, Freiland- oder Biohaltung. Jedoch ist die Herkunft höchst unklar deklariert. Sie stammen meist aus Drittstaaten aller Herren Länder oder auch aus der

EU – die Nachvollziehbarkeit ist nicht gegeben.

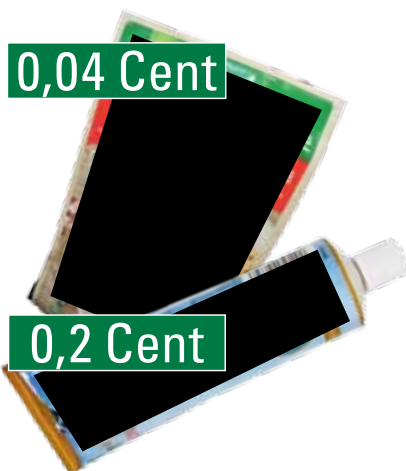
Nur ein paar Cent mehr

Heimische Herkunft würde den Konsumenten nur ein paar Cent mehr kosten. „Unsere Expertenberechnungen zeigen, dass ein gutes Gewissen bei verarbeiteten Lebensmitteln nur ein paar Cent mehr kostet“, unterstreicht Vizepräsidentin Maria Pein. Bei Verwendung von heimischen Freiland-Eiern würde eine Packung

Kekse einer Handelsmarke im Regal nur um 0,6 Cent mehr kosten, spezielle Eierbiskotten um 2,2 Cent mehr, Mayonnaise um 0,2 Cent mehr oder ein Markenfertiggericht um 0,04 Cent mehr je Packung.

Sogar einige bekannte österreichische Lebensmittelmarken verwenden nachweislich zertifizierte und kontrollierte Eier von Freilandhennen, nur leider nicht mit dem österreichischen Gütesiegel.

Rosemarie Wilhelm



Mit Freilandeiern aus Österreich würden diese Spaghetti pro Packung nur um 0,04 Cent mehr kosten. Oder Mayonnaise würde für den Konsumenten nur um 0,2 Cent teurer sein.

Tag und Nacht
gut informiert.

Ikonline

Jetzt noch besser!
www.stmk.lko.at



Moderator Andi Knoll half Maximilian Dengg beim Käsemachen KK

Knoll packte bei Dengg an

Am Karfreitag sendete der Radiosender Ö3 live aus der Hofkäserei von Maximilian Dengg aus Lind bei Scheifling. Moderator Andi Knoll half beim Käsen und gab den Zuhörern Einblicke in die Welt des Käsehandwerks. „Ich habe mich vor etwa zwei Jahren dafür beworben. Vor einem Monat bekam ich dann die Nachricht, dass ich ausgewählt wurde“, schildert der junge Käsemacher. Das Ö3-Team stattete Dengg mit einem Headset aus und kurz darauf ging es live los. „Es war eine lockere Atmosphäre und wir hatten sehr viel Spaß“, berichtet Dengg.



Martin Klug gewann das Finale im Steiermarkhof CP-PICTURES/SCHUCHLAUTZ

Hackbrett-Wettbewerb

Bereits zum vierten Mal veranstaltete das Johann-Joseph-Fux-Konservatorium gemeinsam mit dem ORF Steiermark und dem Steiermarkhof einen Wettbewerb für das Steirische Hackbrett, das sich in letzter Zeit immer größerer Beliebtheit erfreut. Martin Klug aus Söchau gewann den Preis für Nachwuchsmusiker.



Schützenhöfer, Pein und Brugner beim Steiermarkfrühling in Wien KK

Steiermarkfrühling

Gut 115.000 Wiener besuchten heuer den vier-tägigen Steiermarkfrühling am Rathausplatz. 1.500 steirische Gastgeber weckten gemeinsam mit dem Steiermark-Tourismus die Vorfreude auf den nächsten Steiermark-Urlaub. Ganz wichtig dabei ist die Kulinarik, die steirische Landwirte hervorbringen.



Radio Steiermark war am Wochenende live dabei WECHSELGAU

Leistungsschau

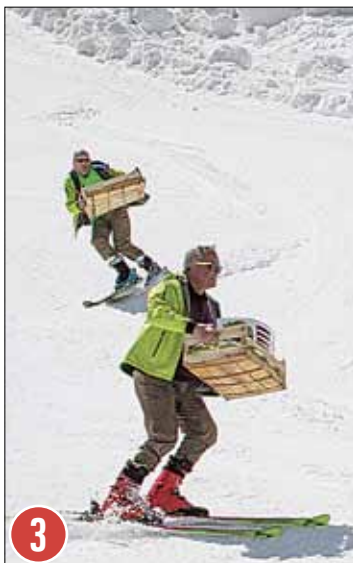
Tausende Besucher kamen zur Leistungsschau des Lagerhauses Wechselgau in Hartberg. Der Frühschoppen mit Radio Steiermark sorgte für ein volles Festzelt. Die Edelseer, die jungen Paldauer und zahlreiche Gäste, unter ihnen die amtierende Miss Styria, Larissa Robitschko, hatten Spaß und erbeuteten tolle Schnäppchen.

Brotsommelière

Sechs neue Absolventinnen. Vor kurzem haben sechs Personen die erst zweite Ausbildung zum Brotsommelier des Ländlichen Fortbildungsinstitutes erfolgreich abgeschlossen: Selina Eberl, Irmina Friedl, Barbara Hubmann, Maria Kern, Daniela Pecnik und Monika Sommer.

Weitere steirische Brotsommeliers. Bereits im Vorjahr haben die ersten diesen Zertifikatslehrgang absolviert: Günther Fuchshuber, Grete Kirchleitner, Renate Lackner, Katharina Nigitz, Maria Nigitz, Siegbert Reiß, Sigrid Streppl, Gisela Venier und Martina Auer.

Neuer Lehrgang im Herbst. Der nächste Zertifikatslehrgang „Brotsensorik“ startet im Herbst 2019. Anmeldung unter Tel. 0316/8050-1305, stmk.lfi.at.



1 Ernte in Graz. Mit den Grazer Krauthäuptel-Bauern ernteten Landesrat Johann Seitingner und Vizepräsidentin Maria Pein den ersten Freiland-Salat für die Tourismusregion Schladming-Dachstein. **2 Vereinte Tatkraft** beim Salatstechen. **3 Produzenten** bringen den in Graz geernteten Krauthäuptel mit Skiern zur Schafalm auf die Planai. **4 Manfred Nußbaum** mit Bahnchef Georg Bliem bei der Übergabe von Salat und T-Shirt. **5 Als Grazer Krauthäuptel-Botschafter** zeichnet Präsident Franz Titschenbacher Reinhard Schütter und Reinhold Ries aus. **6 Freude** über die gelungene Kooperation.



Krauthäuptel trifft Planai

Zum Saison-Auftakt lassen die Grazer Krauthäuptel-Bauern alljährlich aufhorchen. Nach gleich drei Höhepunkten im Vorjahr zum zehnjährigen Bestandsjubiläum der Genussregion Grazer Krauthäuptel – Haubenkoch Christof Widakovich wurde zum Grazer Krauthäuptelbotschafter ernannt, gemeinsam mit dem Grazer Bürgermeister Siegfried Nagl verteilte man den Lieblings-salat der Steirer am Hauptplatz und Spitzenköche kreierten neue Rezepte – bandelten die

innovativen Bauern mit der Tourismusregion Schladming-Dachstein an. Der Grazer Krauthäuptel als knackig-feine Kostbarkeit soll künftig einen fixen Platz auf den Speisekarten des sommerlichen Wanderparadieses haben, so Sprecher Markus Hillebrand, der gemeinsam mit Manfred Nußbaum die Fäden im Hintergrund zog. Die erste Freiland-Ernte ging direkt nach der morgendlichen Ernte mit Landesrat Johann Seitingner und Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Ma-

ria Pein schnurstracks auf die Schafalm, wo bereits um 13 Uhr Grazer Krauthäuptel serviert wurde. Und weil noch genug Schnee auf den Hängen lag, schnallten die Krauthäuptelbauern ihre Brettern an und überbrachten so ihre Spezialität den Schafalm-Inhabern. Dort wurden sie mit großer Freude von Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher, Planai-Hochwurzen-Bahnen-Chef Georg Bliem, sowie Eurogast-Geschäftsführer Johannes Pauritsch empfangen. Etwa 80.000 Stück Gra-

zer Krauthäuptel sollen in den Wirtshäusern und Hotels in dieser Sommersaison angeboten werden. Mit der Schafalm als Promotor. Für diese Funktion zeichnete Präsident Franz Titschenbacher den Inhaber Reinhard Schütter und Chefkoch Reinhold Ries als Grazer Krauthäuptel-Botschafter aus. Eine gelungene Kooperation. Präsident Franz Titschenbacher und Vizepräsidentin Maria Pein betonten: „Der Lieblings-salat der Steirer sollte auf keiner Speisekarte unserer Tourismusregionen fehlen.“ **RW**

Neue Brotsommelière

Der herrliche Duft von frisch gebackenem Brot, die krosse Kruste und der wundervolle Geschmack – ja, man kann über Brot ins Schwärmen kommen. Die Absolventinnen des zweiten Brotsensorik-Zertifikatslehrganges haben unter anderem gelernt, wie man diese Sinneseindrücke, nach dem Vorbild von Weinkenner, in Worte fasst. Begleitet wurde der Lehrgang von Maria Scheucher-Fastl, LFI Steiermark, Diätologin Elisabeth Pucher-Lanz und für die fachliche Lehr-

gangsleitung stand Eva Maria Lipp zur Verfügung. Lipp war es auch, die diesen Kurs aus der Taufe gehoben hat: „Wir haben ein Vokabular für Brot entwickelt und wollten motivierten Leuten eine Stütze geben, noch besser über Brot reden zu können.“ Die Teilnehmer lernten nicht nur fachlich dazu, sondern wurden auch in Marketing, Rhetorik und Sensorik geschult. Lipp: „Wir haben das selbe Rezept mit leicht veränderten Verarbeitungsschritten gebacken, um die feinen Unterschiede zu schmecken.“



Die neuen Absolventinnen kennen sich mit Brot aus